

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 5 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N 289.

Halle, Donnerstag den 10. December
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Kassel, 8. December. Der „Hessischen Morgenszeitung“ wird aus Rotenburg telegraphisch gemeldet, daß das dortige Kreisgericht heute den Warrer Penkel zu Mißlungen wegen der von ihm in den „Hessischen Blättern“ veröffentlichten bekannten Artikel über das Kullmann'sche Attentat zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt hat.

Paris, d. 8. December. Heute Abend findet der erste officielle Empfang bei dem Deutschen Botschafter, Fürsten Hohenlohe, statt, wozu die sämmtlichen Mitglieder des diplomatischen Corps Einladungen erhalten haben. — In der gestrigen Sitzung des Oberhandelsrathes wurde von Grivart der Entwurf einer neuen Regulirung der Zuckergölle eingebracht, wobei der Antragsteller darauf aufmerksam machte, daß, bevor der Entwurf der Nationalversammlung zur Berathung unterbreitet werden könne, sich die Einleitung neuer Unterhandlungen mit den auswärtigen Staaten, von denen die Convention vom Jahre 1864 unterzeichnet worden sei, erforderlich mache. — Wie das Journal „Gaulois“ erfährt, ist die Eröffnung der neuen Oper auf den 25. December d. J. anberaumt.

London, d. 8. December. Der amtliche Bericht verzeichnet für das abgelaufene Jahr 7890 Desertionen von der Armee. — Für die Polar-Expedition wird die Lebensmittel-Ausrüstung in den königlichen Anstalten besorgt; im Ganzen werden 15,000 Pfund Rindfleisch eingepökelt. — Disraeli ist fast gänzlich hergestellt. Die Sichts-Symptome sind völlig verschwunden und er ist gestern ausgegangen.

London, d. 8. December. Dem „Reuter'schen Bureau“ geht unter dem gestrigen Tage die Meldung aus Washington zu, der Staatssecretär des Auswärtigen, Sir G. Fish, habe den Unionsgesandten in Madrid, Caleb Cushing, bereits im Februar d. J. dahin instruiert, daß die Unionsregierung die Unabhängigkeit von Kuba und die Emancipation der Sklaven als die allein mögliche und notwendige Lösung der kubanischen Frage betrachte; der Staatssecretär habe dabei indes ausdrücklich betont, daß der Unionsregierung jede Absicht, Kuba zu annexiren, vollständig fern liege.

Petersburg, d. 8. Decbr. Ein heftiger Sturm aus Nordwest trieb in der vergangenen Nacht das Wasser 9 Fuß über sein normales Niveau und wurden die niedrigen Stadttheile am Ausflusse der Nawa dadurch theilweise überfluthet. Ein Dpfer an Menschenleben ist nicht zu beklagen, aber über 7000 Menschen, die ihre Wohnungen verlassen mußten, sind mit Hilfe der Polizei anderweit untergebracht. Für heute sind auf Anordnung des Stadtverweser besondere Hilfsküchen errichtet. Das Wasser ist rasch, wie immer, gefallen; jede weitere Besorgniß war schon vor Tagesanbruch vorüber.

Belgrad, 8. December. Das neue Ministerium hat sich heute der Stupschina vorgestellt. Nachdem der Ministerpräsident Zumißki mitgetheilt, daß die Regierung noch im Laufe dieser Session Gesetzentwürfe über die Pressefreiheit und die Autonomie der Gemeinden vorlegen werde, wurde von der Versammlung ohne Debatte beschloffen, zur Begrüßung des Fürsten Milan nach seiner Rückkehr an denselben eine Adresse zu richten. Der Ministerpräsident sprach darauf die Vertagung der Stupschina für 6 Wochen aus.

Bukarest, d. 8. December. Die Deputirtenkammer hat mit großer Majorität in Erwiderung auf die Thronrede eine Adresse angenommen, in welcher die Kammer über die in der Thronrede abgegebenen Erklärungen der Regierung ihre Befriedigung ausdrückt.

Washington, d. 7. December. Der Bericht des Staatssecretärs Brifson, auf den schon in der Botschaft des Präsidenten Grant Bezug genommen ist, liegt nunmehr gleichfalls vor. In dem-

selben werden die Einnahmen des Finanzjahres 1873 auf 322 Mill., die Ausgaben auf 302 Millionen Dollars angegeben; pro 1874 belaufen sich die Einnahmen auf 293, die Ausgaben auf 273 Millionen. Die zur Schulbentilgung erforderlichen 32 Millionen werden dabei nicht mitgerechnet. Die Nothwendigkeit, neues Papiergeld auszugeben, habe aufgehört. Der Zeitpunkt zur Amortisirung sei gekommen. Als wünschenswerth wird bezeichnet, daß zu einem nahen und fest bestimmten Zeittermine der Zwangscours für das Papiergeld aufhöre. Dieser Zeitpunkt werde in 3 Jahren, wenn nicht früher, eintreten. Der Bericht knüpft daran Vorschläge, die die Durchführung dieses Projectes erleichtern und jede etwaige Reifß fern halten sollen. Derselbe hält fest an der Erwartung, daß der Goldzufluß sich vermehren werde, sobald die Zahlungen in Metall wieder aufgenommen seien. Es würde das System freier Banken zur Einführung gelangen und bei etwaigem Mangel an baarem Gelde der Circulation durch in Gold zahlbare Banknoten zu Hilfe gekommen werden können. — Die gegenwärtige ungunstige Lage von Börse und Handel sei die Folge der Ueberspeculation. Wenn an Stelle des gegenwärtigen Systems ein solches trete, das gutes Geld an die Stelle nicht einlöslichen Papiergeldes setze, so werde auch in den industriellen Kreisen das Vertrauen zurückkehren. Der Bericht empfiehlt endlich die Aufhebung der Zaren auf Erträgen der Banken, auf Schwefelöliger, wohlriechende und cosmetische Mittel, sowie Droguen. Es wird vorgeschlagen, dieselben durch einen Zuschlag von 10 Cents auf Spirituosen zu ersetzen; die Zölle auf Thee und Caffee, deren Ertrag sich ohne jeden Vortheil für die Consumenten wesentlich verringert hat, sollen gleichfalls gänzlich aufgehoben werden. Die Einsetzung einer Commission, die die Tariffrage überhaupt einer neuen Prüfung unterzöge, wird als äußerst wünschenswerth bezeichnet.

Französische Revanche.

Die neuerliche Auseinandersetzung des Reichskanzlers mit den Ultramontanen verfehlt natürlich auch im Auslande nicht, Aufsehen zu machen. Nach Paris soll ein Bericht des französischen Botschafters darüber gelangt sein, welcher zu Besprechungen innerhalb des französischen Cabinets Anlaß gegeben haben soll. Charakteristisch ist die Art und Weise, wie die republikanische Partei Frankreichs sich dagegen wehrt, in dem Kampfe, welchen auch sie gegen die umstrickenden Umarmungen Frankreichs durch den Ultramontanismus zu führen hat, irgend welcher Gemeinschaft mit den Bestrebungen des deutschen Reichskanzlers verdächtig gehalten zu werden. Die „Republ. franc.“, das Organ der republikanischen Partei, schreibt nämlich:

Deutschland konnte der Gefahr nicht entgehen: der Konflikt zwischen dem Ultramontanismus und der modernen Gesellschaft ist dort ausgebrochen, und der Fürst von Bismarck hat sich an die Spitze des Widerstandes gestellt. Er ist bis jetzt der furchtbarste Feind — da Frankreich augenblicklich dazu verurtheilt ist, in den Hintergrund zu treten, um sich ganz selbst zu widmen — der dem Ultramontanismus erstanden ist. Was wird aus der von Herrn von Bismarck gegen seine katholischen Gegner befolgten Politik werden? Es ist das Geheimniß der Zukunft. Gott bewahre uns davor, in einem solchen Kampfe zu interveniren. Herr von Bismarck ist der größte Feind Frankreichs. Was er auch thun mag, er kann uns keinen Dienst leisten. Unsere Ehre als Franzosen verbietet uns, ihn jemals als einen Verbündeten zu betrachten: Niemals werden wir von seiner Politik Gewinn ziehen. Was thut er denn im Grunde genommen, indem er den Ultramontanismus bekämpft? Er setzt sich an die Stelle Frankreichs selbst. Die moderne Gesellschaft, die Rechte der menschlichen Intelligenz, die Fortschritte des wissenschaftlichen Geistes, des freien Gedankens sind bedroht und in Gefahr: Herr von Bismarck übernimmt sich und unterhöhelt ihre Werthbedingung. Ach! warum können wir nicht ein Gleiches thun? Frankreich gebietet von Rechts wegen diese Ehre! und was uns besonders entrüstet, ist die Frechheit derjenigen, die uns zu Grunde gerichtet haben, und die es wagen, ihre Stimme zu erheben, um zu be-

haupte, daß wir uns als die dankbaren Diener eines Mannes erklären, der geschworen hat, aus dem dankbaren Gedächtnis der Wälder die Rolle und die Dienste Frankreichs auszuwählen. Was sollen wir diesen infamen und dummen Verdämlern noch sagen? u. f. w. — Hat man nicht Recht zu behaupten, daß hier der Haß gegen Deutschland auch die besten Geister verblödet, um nicht zu sagen, durchaus unzurechnungsfähig macht!

Die Delegirten-Versammlung der Kriegervereine der Provinz Sachsen.

Am Sonntag Vormittag 11 Uhr wurde im „Hotel London“ zu Magdeburg die diesjährige Delegirtenversammlung der Provinzial-Sächsischen Kriegerkameradschaft abgehalten. Der Präses, Herr Dindelsberg, eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf unseren allverehrten Kaiser und König, in welches die zahlreich anwesenden Vertreter hiesiger und auswärtiger Kriegervereine mit Begeisterung einstimmen. In seiner Ansprache wies der Vorsitzende auf die kleinen Anstände hin, aus welchen sich der Verband entwickelt habe. Während der erste Delegirte nur von acht Vertretern auswärtiger Vereine besucht war, sind diesmal 22 stimmfähige Vertreter erschienen, ein Beweis dafür wie schnell die Idee, welche dem neu gegründeten Verbande zu Grunde liege, Eingang und Verbreitung in den Kriegervereinen gefunden habe. Nach einem Rückblicke auf das vergangene Jahr wurde über die Verbandangelegenheiten berichtet, die Prüfung der Wahlen und die Wahl der Neuwahlen vorgenommen. Zu einer recht lebhaften Debatte gab der fünfte Gegenstand der Tagesordnung, die Stellung der Provinzial-Sächsischen Kriegerkameradschaft zu der auf dem Leipziger Kriegertag beschlossenen Deutschen Kriegerkameradschaft betreffend, Veranlassung. Der Vorsitzende resümierte die darüber geführten Verhandlungen und führte aus, daß der allgemeine und tief gefühlte Drang nach einer Vereinigung sämtlicher Deutscher Kriegervereine über die Schiedsakteiten hinweggehoben werde, welche sich jetzt dem Unternehmen noch entgegenstellen. Die berechtigten Eigentümlichkeiten der Einzel- und Provinzialvereine würden durch die neue Organisation im Ganzen und Großen kaum berührt werden. Herr Matthis (Salsfurt) forderte die Delegirten in einer längeren Rede auf, an den Beschlüssen des Leipziger Kriegertages festzuhalten und sich durch Nichts brechen zu lassen. In gleichem Sinne sprach sich die Herren Lebischer (Wödrich), Dabert (Surg) und Frische (Salsfurt) aus, worauf einstimmig beschlossen wird, an den Beschlüssen des Leipziger Kriegertages festzuhalten. Als Deputirter für den zweiten Kriegertag wird Herr Frische und zum Stellvertreter Herr Lebischer gewählt. Nachdem die Vortheile auseinandergesetzt waren, welche die Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft den Mitgliedern der Kriegervereine bei Versicherungen gewähre, wurde beschlossen am 11. Juli ein größeres Kriegertag zu veranstalten. Es wurden die Städte Wernigerode, Wödrich und Wolmirstedt vorgeschlagen und die letztere mit 15 gegen 11 Stimmen gewählt. Nach Erlebung einiger Unterstufungsangelegenheiten, bei welchen die statutarischen Bestimmungen wieder in Erinnerung gebracht wurden, nach welchen die Kriegerkameradschaft nur dann für Unterstufungsbedürftige eintritt, wenn die Mittel der betreffenden Vereine erschöpft sind, wurde dem Kassirer Herrn Heuer Bedache ertheilt und Dr. Wolter (Wretlin) mit großer Majorität in den Vorstand gewählt. Sobald dem Verbande 40 Vereine beigetreten sein werden, wird Herr Jules (Wödrich) gleichfalls in das Präsidium eintreten. Für die nächste Delegirtenversammlung wurde wiederum Magdeburg gewählt und die Sitzung mit einem Hoch auf die Kriegerkameradschaft geschlossen. Hierauf fand ein Festessen statt, bei welchem auch der kameradschaftlichen Geselligkeit der schuldige Tribut gezollt wurde.

Zur Lage.

* Die vorläufige Disposition für die dreitägige Audienzverhandlung in dem Proceß Arnim ist, wie wir hören, dahin getroffen, daß der erste Tag für die Verlesung der Anklageschrift und das Verhör des Angeklagten, der zweite für die Beweisaufnahme und der dritte für die Plaidoyers der Staatsanwaltschaft und Vertbeidigung bestimmt ist. Wenn eine partielle Ausschließung der Oeffentlichkeit nöthig werden sollte, so würde dieselbe demnach am zweiten Tage eintreten, falls die Vorlegung gewisser amtlicher Dokumente dem Gericht als mit den Interessen des Staates unverträglich erscheint.

Die Mittheilung Pariser Blätter, nach welcher der französische Botschafter aus Anlaß der Freitagssitzung im Reichstage einen Bericht an seine Regierung habe abgeben lassen, worauf die letztere über den Zwischenfall in Berathung getreten sei, wird in diplomatischen Kreisen stark bezweifelt. Zunächst steht fest, daß der Botschafter seine Einbrüche nicht aus eigener Anschauung, sondern nur durch die Morgenblätter des nächsten Tages oder ähnliche Privatberichte gewonnen haben kann, die in der Regel nicht zum Ausgangspunkt unverweilter diplomatischer Mittheilungen gemacht zu werden pflegen. Der Vorgang ist wichtig genug, als daß ihn auch nur Einer der hier beglaubigten auswärtigen Vertreter in seinen Berichten unerwähnt lassen sollte. Allein es ist üblich, bei Äußerungen maßgebender Persönlichkeiten den authentischen Wert behufs diplomatischer Uebermittlung abzuwarten, was auch der französische Botschafter unzweifelhaft gethan haben wird. Das Erscheinen des stenographischen Berichts aber erfolgte erst einige Tage später, so daß kein Pariser Blatt schon jetzt in der Lage sein dürfte, über den Bescheid des Bicomte von Constant Biron mit dem Versailler Cabinet bezüglich des erwähnten Vorfalls auch nur die geringste positive Kenntniss zu haben.

Nachdem sich herausgestellt, daß die völlige Durchberathung des Reichshaushalts et a insbesondere wegen des immer noch rückständigen Materials aus der Militäretatsgruppe vor Weihnachten auch bei angestrengtester Thätigkeit kaum zu erwarten ist, hat man die Nothwendigkeit einer Fortsetzung der Session nach Neujahr in Betracht ziehen müssen. So wenig diese Verlängerung auch den Wünschen der preussischen Regierung entspricht, so fühlt man sich in Reichstagskreisen doch einigermassen für sie entschädigt durch die jetzt ziemlich sichere Erwartung, auch das Bankgesetz und Civilhegegesetz auf diese Weise noch erließen zu können. Bezüglich beider Vorlagen sind mehreren Abgeordneten bereits vertrauliche Mittheilungen aus Bundesratskreisen gemacht worden, die auf einen günstigen und schnellen Fortgang der nöthigen Vorberathungen schließen lassen. Der preussische Landtag wird zu dem spätesten nach der Verfassung zulässigen Termine einberufen werden, um das Parallelverhältnis mit dem Reichstage auf das geringste Maß zu beschränken. Da es sich dabei um einen nur etwa vierzehntägigen Zeitraum handelt, so wird der Landtag, wie bis jetzt verlautet, sich nach seinem Zusammentritt nicht wieder vertagen, sondern auch neben dem Reichstage Zeit zu gewinnen suchen, um wenigstens einige geringfügigere Arbeiten noch bis zum Schluß des Januar fertig zu stellen. Dieser Zeitpunkt wird jedenfalls als der äußerste für die Reichstagsession angesehen, so daß vom Februar ab die Berathung der größeren Entwürfe im Abgeordnetenhaus, insbesondere der Provinzial-Ordnung, wird beginnen können.

Wie schwer die Centrumspartei die im Reichstage erlittene Niederlage empfindet, ergeben die verzweifeltsten Anstrengungen ihres hiesigen Organs, die Aufmerksamkeit von der Sache abzulenken. Mit einem wahren Galgenhumor verzichtet die „Germania“ auf die sachliche Erörterung der Gründe, welche Fürst Bismarck für den definitiven Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Pius IX. im Reichstage angeführt hat, und schreibt: „Dafür wollen wir aber einen anscheinend nebensächlichen Umstand hervorzeichnen: Als der Reichskanzler anfangs, von der Person des h. Vaters zu sprechen — versagte ihm wiederholt die Stimme, er wurde bleich, ein leises Zittern machte

61

Liebe und Leidenschaft.

Novelle von E. v. d. Horst.

(Fortsetzung.)

„Eva nahm alle meine Liebesbeweise freundlich auf“, fuhr Harald in seiner Erzählung fort, „und zeichnete mich auch jetzt noch vor den Vätern aus, aber in offener, unbefangener Weise, welche mir zuweilen einen Stich in's Herz gab; ich suchte mir in solchen Augenblicken selbst einzureden, daß ich Gespenster am hellen Tage sähe, daß sie mich ja augenscheinlich liebe, aber dennoch sprach eine unabweißliche Stimme meines Innern allen Hoffnungen das Todesurtheil, namentlich wenn ich sie so scherzen und lachen sah in Stunden, wo ich ihr unverhüllt mein ganzes Herz zeigte, auf Spaziergängen, im Garten, wenn wir Nachmittags zuweilen allein im Wohnzimmer saßen, während der Vater seiner Praxis nachging und die Mutter schlief — sie neckte mich, fragte mich aus, erzählte mir tausend kleine unbedeutende Vorfälle aus dem Kreise der alten Bekannten und riß mich zuletzt durch ihre übersprudelnde Laune mit fort, so daß unser gemeinsames Lachen die Mutter im Nebenzimmer erweckte; die alte Frau konnte in solchen Fällen wohl kopfschüttelnd und seufzend sagen: „Gott erhalte Dir Deine Fröhlichkeit, meine kleine Eva, wer allzu gerne lacht, muß einmal um so bitterer weinen, — das Leben ist nicht zum Lachen!“

Dann sprang sie auf und küßte der theuren Frau die Falten von der Stirn mit einem so komisch-ernsthaften Gesichtchen, daß diese nun wider Willen mitlachen mußte. So trieb sie es täglich und bezauberte mich immer auf's Neue; ich lebte nur, so lange ich sie ansah. Von einer Ferientzeit zur anderen nahm ich mir vor, nun keinenfalls wieder fortzugehen, ohne das bindende Wort ausgesprochen zu haben, ohne von ihren eigenen Lippen zu hören, ob sie dereinst die Meine werden wolle, aber jedesmal fehlte mir der Muth zur inhaltschweren Frage; es gab Stunden, in denen ich meiner Sache völlig sicher zu sein glaubte, und wieder andere, die mich an Allem zweifeln ließen.

Als ich zum letzten Male auf die Universität zurückging, nahm ich eines Tages alle meine Kühnheit zusammen und wagte eine leise Anspielung; mit ihrer hübschen kleinen Hand tändelnd, sagte ich: „Wenn es mir nur gelingt, im künftigen Herbst den ersten Charakter mit nach Hause zu bringen, Eva.“

„Dann wirst Du sicher einmal ein so prächtiger, alter Herr Doctor, wie der Papa es ist, Harald.“

„Das ist auch meine Hoffnung, Eva! Aber was meinst Du, gehört nicht zum Herrn Doctor nothwendig eine Frau Doctorin?“

„Gewiß! Wenn's so weit ist, will ich Dir eine besorgen.“

„Das wolltest Du, Eva? das wolltest Du?“ rief ich entzückt.

„Das will ich!“ lachte sie, „Oberförsters Malwine z. B. ist ganz sterblich verliebt in Dich.“

„Eva!“ rief in diesem Augenblick die Mutter von der Küche her. — „Ja, Mama!“ — Fort war sie! Da stand ich und konnte mir ihre Rederei nach Belieben auslegen — hätte ich nur noch einige Minuten Zeit behalten! Aber so tödtlich handelt der Zufall ja immer; wenn wir im besten Zuge sind, ein entscheidendes Wort auszusprechen, dann schiebt er irgend etwas Unerwartetes, Unerwünschtes dazwischen! Ich mußte abreisen, ohne wieder unter vier Augen mit ihr gesprochen zu haben.“

Der Medicinrath machte hier eine Pause, ehe er in seiner Erzählung fortfuhr; der Baron sah ihn unverwandt an, es war, als ob er etwas Schreckliches zu hören erwartete und es dennoch nicht schnell genug erfahren könne; der letzte Blutetropfen schien aus seinem Antlitze gewichen, die ganze Erscheinung glich einem Sterbenden!

„Was ich bis jetzt sagte“, nahm Romberg wieder das Wort, „ist nur die Einleitung zu dem furchtbaren Drama meiner Jugend, kennzeichnet nur die Stellung, welche ich Eva gegenüber einnahm — fern von der Stätte sorgloser Kindheit, fremd im fremden Lande, sollte ich meine Hoffnungen auf Erdenglück begraben, sollte ich mein Liebesglück verlieren! — Doch ich will nicht vorgreifen. Ihr wißt Alle, daß ich den ersehnten, erstrebten ersten Charakter bekam — gestern vor fünfundsiebzig Jahren! Es war meine Absicht, unter des Vaters Leitung nun practische Studien am Krankenbett zu machen und so langsam erst einen Theil seiner vielseitigen Obliegenheiten ihm zu erleichtern, dann später die ganze Praxis zu übernehmen und jetzt meinerseits für die theueren, aufopfernden Eltern zu arbeiten; der Mittelpunkt des ganzen lachenden Zukunftsbildes aber war Eva! Glücklicherweise schien der Lebensweg gezeichnet, bornenlos vor mir zu liegen: das Mädchen meiner Liebe, die theure Heimath, ein ausgiebiges Feld zur Thätigkeit — was konnte ich mehr wünschen?“

Mit diesen Empfindungen, diesen Träumen trat ich die Heimreise an; das Herz drohte mir zu zerpringen, als ich von ferne den einzigen

sch in seiner ganzen Haltung bemerklich, er griff mehrere Male zum Glase Wasser und schenkte schließlich einen Theil der Knospfelle seines Wasserrodes, um einen Schnupfen für seinen Sohn so starken Arm zu finden. Uns befremdet das nicht: Qui mangis du Pape, en meurt! Wer vom Papste isst, der muß daran sterben! Hier beginnt ein Verhängnis, das sich zu vollziehen, dessen Ausgang hoffentlich nur der Sachse, nicht auch zugleich der Versa u des Fürsten Bismarck allt. Aber für die Sache des Fürsten hat am 5. December der Anfang vom Ende sicher begonnen! Auch dem deutschen „Kulturkampf“ hat damit das erste Viertel der zwölften Stunde geschlagen.

Die Westf.-Ztg. bemerkt zur Sonnabend-Sitzung: Betäubt von dem Einbrüche der furchtbaren Scene führte der Chef des Centrums am Sonnabend die Seinigen zu neuer Niederlage. Anstatt bei der Streidung des Gefandtschaftsposens am päpstlichen Hofe sich in kluges Schweigen zurückzuziehen, bot er dem Reichskanzler die Gelegenheit, vor aller Welt den römischen Einfluß auf die ruchlose Kriegserklärung von 1870 zu entlarven, es geradezu auszusprechen, daß die Jesuiten es waren, welche den widerstrebenden Kaiser zu dem verhängnißvollen Frevel berebeten, aus dem Munde eines hohen Kirchenfürsten es zu illustriren, wie mit Bewußtsein der päpstliche Hof auf den Untergang der Staatsordnung, auf die Revolution — schon vor dem Kriege von 1870 — seine letzten Hoffnungen baute. Nicht als ob dies etwas sonderlich Neues wäre. Aber es ist ein gewaltiger Unterschied, ob dergleichen Dinge von der öffentlichen Meinung bloß combinirt oder ob sie von dem Kanzler des deutschen Reichs mit der vollen Autorität seines Amtes der Welt als wahr verbürgt werden. Wir wollen das Gewicht dieser Worte nicht durch Betrugungen abschwächen. Nur eines dürfen wir wohl von dem Untrigen hinzusetzen. Mit diesen Worten hat der Reichskanzler der Centrumsfraction Folgendes gesagt: Der römische Papst ist nicht allein das Oberhaupt eurer Kirche, er ist auch ein ausländischer Politiker, welcher mit den Feinden des Reichs kriegerische Unternehmungen gegen Deutschland angezettelt. Er ist ein Kenner weltlicher Pläne, welche die Zerrüttung der bürgerlichen Ordnung, die Revolution und die Schwäche Deutschlands bezwecken. Diesem Manne zollt ihr, eine Partei des deutschen Reichstags, unbedingt Gehorsam! — Das war an dieser Stelle so noch nicht gesagt worden.

Die „National Liberale Correspondenz“ bespricht heute das provocirende Verfahren des Abg. Jörg und sagt am Schlusse ihres Artikels: Man ist es an Herrn Jörg nicht gewohnt, daß er Worte ausspricht, deren Wirkung er nicht vorher abgesehen hätte; wenn ja, so machte seine Rede am Freitag den Eindruck genauester Berechnung. Die Hereinziehung des Kissingener Attentats als eine leichtfertige Improvisation anzusehen, ist gar kein Grund vorhanden. Die volle Verantwortung für die bisher im Reichstage unerhörte Scene fällt also auf Herrn Jörg. Doch nicht auf ihn allein. Es mag dahin gestellt bleiben, ob die seltsame „Zeitbestimmung“ etwa vorher in der Centrumsfraction oder unter einer Anzahl Mitglieder derselben festgesetzt worden ist; die Thatsache, daß Herr Windthorst die nachher von Herrn Jörg vorgetragene Interpretation seiner Absicht bereits unmittelbar nach der Rede des Reichskanzlers geführt hatte, könnte zu einer derartigen Vermuthung führen. Jedenfalls aber hat sich das Centrum durch sein ganzes Benehmen während des Vorfalls mit Herrn Jörg vollkommen solidarisch gemacht. — Wie bekannt, beabsichtigt man auf ultramontaner Seite, die Kullmannsaffaire noch einmal zur Sprache zu bringen. Man sucht diese Absicht mit der Behauptung zu rechtfertigen, daß man

von Bismarck dazu provocirt sei. Diesem Manöver gegenüber muß immer wieder auf die Thatsache hingewiesen werden, daß das Centrum den Fürsten Bismarck provocirt hat, damit allgemein erkannt werde, wer an der Störung des öffentlichen Friedens die Schuld trägt.

Ein nach Paris zurückgekehrter Correspondent der „Liberale“, welcher sechs Wochen bei Don Carlos gewesen, hat den Eindruck mitgenommen, daß die Carlisten sich nicht länger mehr halten können und schon als verloren zu betrachten seien. Der officiöse Moniteur behauptet ebenfalls, die Carlisten seien ermüdet. Diesem Blatte zufolge wäre sogar die Rede von Unterhandlung zwischen Don Carlos und Isabella.

Aus der Reichstags-Sitzung

vom Montag haben wir noch Folgendes ausführlicher hervor:
Bei dem Tit. 2: Rübenzuckersteuer (40,669,680 Mk.) erhält der Abg. v. Behr das Wort:

Kein Land von Europa hat so theuern Zucker wie Deutschland, ohne dafür die entsprechende Einnahme zu haben. Während in England das Pfund 2½ Sgr., in der Schweiz 4 Sgr. kostet, zahlt man in Deutschland 5—6 Sgr. Frankreich braucht 310 Mill. Frs. Zucker und weist im Etat dafür eine Einnahme von 177 Mill. Frs. nach; Deutschland producirt 577 Mill. Pfd. Zucker und hat doch nur eine Einnahme von 40 Mill. Mk. Diese niedrige Einnahme rührt daher, daß die Fas brikatsteuer nicht eingeführt ist. Schon im Zollparlament hat man sich für die Einführung derselben ausgesprochen und eine zu diesem Zwecke eingesetzte Commission hat erklärt, daß das Scheidler'sche Verfahren sich sehr wohl eignen, den Zuckergehalt zu bestimmen. Dieser Beschluß ist von der Commission am 15. April gefaßt worden. Es ist zu bedauern, daß vom Reichstage nicht gleich damals die zu den Versuchen nöthige Summe gefordert wurde. Was hat nun die Commission selbstem gethan? Wie es scheint, nichts; denn auch in diesem Etat fehlt die Summe zur Unternehmung des Scheidler'schen Verfahrens. Die National-Zeitung hat freilich von Beschlüssen der Commission gesprochen, aber dieselben sind so dilatorischer Natur, daß nur zu wünschen wäre, es würde neben dem Reichs-Zuzins; auch ein Reichs-Finanzamt eingerichtet, welches die finanziellen Interessen des Reiches energischer wahrnimmt; noch mehr aber wäre zu wünschen, daß die Reaktionen vielleicht noch in dritter Lesung eine Forderung für die Probe des Scheidler'schen Verfahrens an den Reichstag richteten.

Präsident Delbrück: Ich kann keine Auskunft darüber geben, ob eine Forderung für diese Versuche noch eingebracht werden wird. Ich möchte aber bitten, daraus nicht zu folgern, daß die Versuche etwa nicht angefaßt werden. Die Summe, um die es sich handelt, ist nicht so bedeutend und das Interesse, welches die Frage in Anspruch nimmt, ist so bedeutend, daß die vorbildlichen Regierungen sein Bedenken tragen werden, indem sie auf die Zustimmung des Reichstages rechnen, die Ausgaben zu leisten.

Bei dem Kapitel „Wechselstempelsteuer“ erwidert Präsident Delbrück auf eine diesbezügliche Anfrage des Abg. Reichensperger-Kresfeld, daß eine Modification der Wechselstempelsteuer in Rücksicht auf die Stempelmarken erst vorgenommen werden könne, wenn die Markwährung in ganz Deutschland, unabhängig von der am 1. Jan. 1875 in einem Theil von Deutschland eintretenden Markrechnung, gesetzliche Geltung erlangt habe.

Berlin, d. 8. December.

Er. Majestät der König hat den Grafen Adolf v. Arnim-Boitzenburg, bisherigen Bezirkspräsidenten von Pöhringen, zum Oberpräsidenten der Provinz Schlesien zu ernennen geruht.

Der Finanzminister hat, wie berichtet wird, angeordnet, daß in allen Städten, in welchen vom 1. Januar k. J. ab die Aufhebung

Thurm des Städtchens sah! Nun kehrte ich zurück für immer, nun war das Ziel erreicht, nach dem ich so lange gestrebt. Am liebsten wäre ich aus der langsam fahrenden Postkutsche hinausgesprungen, hätte ich mich nicht, den anderen Passagieren gegenüber, meiner Ungebild schämen müssen!

Endlich, endlich fuhr der Wagen in das Stadthor und hielt dann nach wenigen Minuten am Posthause; ich war der Erste, der denselben ebenfalls verließ, und suchte nun mit den Augen meine Lieben; es schien ja ganz unmöglich, daß mich Niemand erwarten sollte, da sie doch um mein Kommen wußten! — aber vergeblich spähte ich nach allen Seiten, nichts zeigte sich den forschenden Blicken.

Etwas befremdet, mit beschleunigten Schritten ging ich dem väterlichen Hause zu, unterwegs alle Möglichkeiten hervorsuchend, welche meine Geschwister verhindern haben könnten, mich abzuholen — der Vater war vielleicht bei einem Schwerkranken, die Mutter mochte Besuch haben und dadurch auch die Schwestern zurückgehalten sein. Nun noch eine einzige Straßenecke und ich konnte das geliebte Haus sehen! Wie pochte mein Herz, wie brannten meine Wangen!

Jetzt, jetzt, nun hatte ich es beinahe erreicht! Alles wie ausgestorben, Niemand am Fenster, die Hausthür geschlossen! Man mußte mich noch nicht erwartet haben! Ich machte die letzten Schritte fast in Sprüngen und dann stand ich im Wohnzimmer! Was nun folgte, das ist mir unmöglich, geordnet und in allen Einzelheiten wiedergegeben, mir fehlt die Erinnerung an dieselben! — Ich fand erst meine Besinnung wieder, als ich an einem Bette stand und dem geliebten Vater in's brachende Auge sah; gerade jetztig genug noch war ich angekommen, um einen letzten erlöschenden Blick innigster Liebe von ihm zu erhalten, einen Händedruck — dann war er hinüber! so plötzlich, so zerschmetternd trat das Unerwartete an mich heran, daß ich völlig betäubt da stand und kein Wort zu sprechen vermochte; ich presste die Hand gegen meine hämmernde Stirn, fast unfähig, zusammenhängend zu denken — noch vor fünf Minuten im enträumten Besitze jedes Erdenglücks, nun an einem Sterbebette und mit dem Leben des theuren Vaters alles Andere in Trümmern versunken, Alles! — das war wohl mehr als nöthig that, um die ganze Fassung eines fünfundschwanzigjährigen Jünglings zu erschüttern.

„Parad, Parad! um Gotteswillen, die Mutter stirbt auch!“

Das waren die ersten Worte, deren ich mich deutlich erinnere, und Eva stieß sie aus, während ihre schwachen Arme vergeblich die ohnmächtig werdende Mutter vor dem Fallen zu bewahren suchten. Ich sprang hinzu und trug die fast leblose Frau zum Sopha, während ich die weinenden Mädchen anwies, zu thun, was in solchen Fällen nothwendig ist; dann erst hatte ich mich so weit wiedergesunden, um nach den Einzelheiten der schrecklichen Thatsache fragen zu können. Schlussend erzählten mir die Schwestern, wie der Vater in einer Regennacht zu Fuß einen weiten Weg machen mußte und sich dabei so erkältet habe, daß eine Lungenentzündung hinzugekommen; er sei nur drei Tage krank gewesen.

Da lag nun meine ganze Welt in Scherben, da waren alle Pläne von der gewaltigen Hand des Schicksals zu nichte gemacht — ich mußte jetzt so bald als möglich aufs Neue hinaus in die Fremde, ich durfte hier kein Stück Brod mehr essen, als unumgänglich nothwendig war; das erforderliche praktische Studium mußte ich nun in Krankenhäusern machen, die Aussicht auf einen geordneten Zukunftsweg war ja dahin, denn ehe ich neuerdings zurückkam, hatte ein Anderer des Vaters Praxis sich zu verschaffen gewußt. Und Eva? Durfte ich an eine im höchsten Grade ungewisse Zukunft das ganze Lebensschicksal des geliebten Wesens binden? Durfte ich ein ausgeprochenes Wort, ein Gelübniß verlangen? Meine Ehre, mein Mannesstolz hatten nur eine einzige unumstößliche Antwort auf diese Frage — welche Selbstüberwindung mir aber mein Entschluß kostete, das weiß nur Gott!

So gingen denn die nächstfolgenden Tage hin, wie sie bei solchen zerstörenden Ereignissen immer hinzugehen pflegen — im dumpfen trostlosen Weinen, im stummen Schweigen; die Mutter trug den herben Verlust mit der ganzen Ergebung ihres demüthigen, echt christlichen Naturells; während die Schwestern weinend und unthätig dem Schmerz nachgingen, hatte sie die Kraft, Alles anzuordnen, Alles geräuschlos ins rechte Geleise zu bringen, und doch verlor gerade sie am meisten. Ihre Ehe mit dem Verstorbenen war bis zum letzten Tage eine vollkommene glückliche gewesen, länger als dreißig Jahre hatte sie keinen Gedanken gehabt, den sie nicht mit ihm theilte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Weihnachtsgaben

für das Eckarts Haus bei Eckartsberga sind auch in diesem Jahre sowohl an Kleidungsstücken, sowie auch an Geld anzunehmen bereit:

- J. Freike, Buchhändler, Weidenplan 2b;
- Kielstein, Kaufmann, Langegasse 31;
- Niehm, Professor in Giebichenstein, Burgstraße 28;
- Ferdinand Wolff, Rentier, Breitestraße 16.

Die Stein- und Braunkohlen-Groß- und Detail-Handlung von Ferd. Möhlau in Rosla a. Harz

empfehle

Riesebder Stückerohle, per Dec. 5 1/2 Sgr.	} ab Station Riesebd.
ditto Knorpel, " 5 " 40 Sgr.	
Briquettes, per 200 Str. " 3 Sgr. 10 Sgr.	} ab Bahnhof Trebnitz
Dampfspreißeine, per Mille " 2 1/2 Sgr.	
Mechanisch gefiebte Knorpelkohle, p. Dec. 1 1/2 Sgr.	} bei Weissenfels.
Förberkohle, ditto 1 1/2 Sgr.	
Böhm. Salontkohle, per 200 Str. 15-18 Sgr.	} ab Karbitz, Maria-
desgl. Mittelkohle, per 200 Str. 12-13 " 30	
Westphälische Steinkohle, per 200 Str. 32-40 Sgr.	} ab Dortmund, Annen oder Barop.

Aufträge werden prompt effectuirt und streng reelle Bedienung zugesichert.
Rosla a. S., den 1. December 1874.

Ferd. Möhlau.

Verkauf von Materialgeschäften.

In einem Städtchen und Baderorte Thüringens ist ein flott Materialgeschäft incl. Hausgrundstück sofort zu verkaufen. Das Geschäft befindet sich bereits seit 60 Jahren in Händen der Familie des jetzigen Besitzers. Die Ueberrahme der Waaren findet nach Factura statt und beträgt die Forderung für das Grundstück 5500 M. mit einer Anzahlung von 2000 M. Der Rest der Kaufsumme kann 10 Jahre fest stehen bleiben.

Ein gleiches Geschäft nebst Grundstück mit flottem Restaurationsbetriebe, ebenfalls in einer Stadt Thüringens, ist veränderungshalber zu verkaufen. Das Waarenlager soll nach Factura übergeben werden. Der jetzige Eigentümer betreibt das Geschäft bereits seit 23 Jahren. Forderung für das Grundstück, in welchem sich auch die Poststation der betreffenden Stadt befindet, beträgt 4500 M. mit einer Anzahlung von 2000 M.

Näheres durch **E. Kreuter, Weimar.**

Bekanntmachung.

Im Amtsbezirke Helfta ist vom 1. Jan. 1875 ab die Amtsdienststelle mit einem jährlichen Gehalte von 150 M. nebst freier Wohnung zu besetzen.

Civilverforgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Einreichung der nöthigen Zeugnisse bei Unterzeichnetem melden.
Helfta, d. 8. Dec. 1874.

Der Amtsvorsteher.
v. Doetinchem.

Holzauction.

Dienstag den 15. Decbr. von Vormittags 9 1/2 Uhr ab sollen in dem Gallanterschen Hofe zwischen Abersrode und St. Rüdcheln 149 Eichen, dabei 50 Stück starke bis zu 82 Centim. im Durchmesser, 55 Birken, 30 Schock Buchsweilen und 33 1/2 Schock Reifstäbe meistbietend verkauft werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Rüdcheln, d. 7. Dec. 1874.
Carl Sachse, Holzaukäufer.

Die Stelle eines Castellans der hiesigen Loge soll am 1. April 75 neu besetzt werden. Geeignete Persönlichkeiten werden ersucht, ihre bezüglichen Meldungen binnen vier Wochen an Herrn Linsel in Uchersleben einzusenden.
Militärwärter werden bevorzugt.
Uchersleben, d. 3. Dec. 1874.

M. C. Krauss,

Rechtsanwalt und Notar.
Coburg, Bahnhofstraße 180,
gegenüber dem Augustenstift.

Holz-Auction.

Im Böschener Rittergutsforste sollen Dienstag den 15. Decbr. u. folgenden Tag von früh 10 Uhr an 280 Eichen von 20 bis 90 Cbm. Durchmesser, 137 Küstern, Erlen, Aspen u. Pappeln auf dem Stamme meistbietend verkauft werden.
Bösch, d. 5. Dec. 1874.
Der Förster **Müller.**

Acker-Verkauf.

Am 10. December c. Mittag 1 Uhr
verfeigere ich im Gasthof zum Kronprinzen in **Söhnstedt** die dem **Maurer Friedrich Brünner** zu **Söhnstedt** gehörigen, in **Flur Söhnstedt** belegenen Acker und Weinbergs-Grundstücke.
Indem ich Kaufsüchtige einlade, bemerke ich, daß die Bedingungen im Termine, vorher aber durch mich, zu erfragen sind.
Eisleben.
F. Scharff, Auctions-Commissar.

Heu, gut und gesund, liefert **Carl Bloßfeld, Königsstr. 17.**

Halleschen Zuckersiederei-Compagnie

laden wir hierdurch zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung am **Donnerstag den 17. December d. J. 10 Uhr Vorm.**

in der „**Stadt Hamburg**“

ergebenst ein und bitten wir bei der Wichtigkeit der vorkommenden Vorlagen um allseitige Theilnehmung.

Tages-Ordnung:

- 1) Bericht über die Jahresrechnung und Bilanz für das verfloßene Geschäftsjahr.
- 2) Beschlußfassung über Dechargirung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes, betreffs der vom Ersteren gelegten und vom Letzteren geprüften Jahresrechnung.
- 3) Beschlußfassung über den Neubau der Rohzuckerfabrik und Bewilligung der dazu erforderlichen Mittel.
- 4) Beschlußfassung über die Emission der reservirten 76. Gesellschaftsactien und Feststellung der Emissionsmodalitäten nach §. 19 Abschnitt 4 und 5 des Statuts.
- 5) Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrathes an Stelle der auscheidenden Herren **Blümler, Finger und Politz** und an Stelle des verstorbenen Herrn Kaufmann **Brodorb.**

Halle a/S., den 24. November 1874.

Der Aufsichtsrath
der Halleschen Zuckersiederei-Compagnie.
L. Bethcke,
Vorsitzender.

Verlag von **Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig.**
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

Herpetologia Europaea.

Eine systematische Bearbeitung der Amphibien und Reptilien, welche bisher in Europa aufgefunden sind.

Von **Dr. Egid Schreiber,**

Director an der Ober-Realschule zu Götz.

Mit zahlreichen in den Text eingedruckten Holzstichen.
gr. 8. geh. Preis 6 Thlr.

Vorräthig bei **Tausch & Behrens in Halle a/S.**

Gasthof-Verpachtung.

Dienstag d. 29. Decbr.
a. c. Nachmittag 1 Uhr soll der zu **Schackenthal** bei **Güsten** in Anhalt belegene Gasthof, in welchem zugleich **Bäckerei** und **Materialhandel** betrieben wird, auf die Zeit vom 1. April 1875 bis dahin 1878 an Ort u. Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch zuvor an den Wochentagen im Comptoir der hiesigen Zuckersiederei eingesehen werden.
Schackenthal, Monat Nov. 74.

Bahnschmerzen jeder Art werden sofort unter Garantie durch den berühmten **Ind. Extract** beseitigt und sollte in keiner Familie fehlen. Keht in Flaschen à 5 Sgr. im alleinigten Depot für Halle bei **J. Gruneberg, gr. Ulrichstr. 39.**

Freitag u. Sonnabend
sehen gr. magere und gute fette Land-schweine zum Verkauf im Gasthof **J. gold. Pfing in Halle.**
Buch & Rolle.

150 Stück gute, zuchtfähige Mutter-schafe werden zu einem soliden Preise zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter N. N. 10. bis 20. d. Mts. poste restante Zörbig erbeten.

Zugochsen-Verkauf.

12 Stück starke bairische Zugochsen stehen auf dem Rittergut **Pothenz** bei **Leipzig, Station Deucha,** zu verkaufen.
(H. 35729.)

Zur Theilnehmung

an einem nachweislich sehr gut rentirenden tüchtig geleiteten **Waa-ren-Geschäfte**, welches großer Ausdehnung fähig ist, wird ein vermöglicher Mann als **Socius** gesucht. Beste Referenzen geboten. Adresse **E. M. # 39 Rudolf Mosse in Halle a/S.**

Tischlergesellen

sucht die Möbelfabrik von **Chr. Schmidt, Spiegelgasse Nr. 12.** Dasselbst werden gebrauchte gute Hobelbänke und gutes Werkzeug zu kaufen gesucht.

Zu verkaufen stehen mehrere gebrauchte Kutschwagen, Landauer, Coupés, Chaisen, Halbwagen, mehrere offene u. ein Kutschierphaeton.
F. Gehring, Blücherstr. 26, Leipzig, an der Thür. Bahn.

Schießkisten, Nagelkisten, Lorten, Gut- u. Bouquet-Schachteln

en gros und en detail empfiehlt (H. 53625.)
A. H. Wallstein, Magdeburg, Johannisberg-Str. 17.

15 ff. Jugendschriften u. Bilderbücher mit vielen colorirt. u. schwarz. Bildern in Quart u. Octavo, in feinsten u. brillanter Auswahl, wie nirgends geboten (Eisenpreis 10 M.) liefert, um schnell zu räumen, für nur **2 M. die Mod. Antiquar. Buchh. (A. Denicke) in Leipzig, Koffstraße 1.**

25 Stück neue Kastentarren für Biegeleibesiger, auch passend zum Ausschachten an Eisenbahnarbeiten, sowie 4 Stück neue Bernigeröder breite Räder mit 1 1/4" starkem Eisen beschlagen, sind zu verkaufen bei **Wilh. Raumann jun., Schmiedemstr. in Orsbjg bei Eßten.**



zu Weihnachtsgeschenken
empfehlen, außer unserem reichhaltigen Lager aller Sorten
Meubles, Spiegel u. Polsterwaaren,
Meubles aus massiv gebogenem Holze,
desgleichen auch **Kindermeubles.**
Gebr. Bethmann, große Steinstraße 63.

Erste
Die
von Neu
gen Deu
zu Tag f
zwingend
Staatswe
seiner An
der Franz
Schritt
übrigen
Einheit
die dies
röcher ge
ohne bes
fenen, ja
Seite ent
Den
von den
Reichs f
Reiches e
meisten ü
digen B
noch über
hingehen
Reich in
selbst die
sammtsta
auf dem
Bundesbr
neue bef
Post- un
dem eng
der Mitt
sen des
ren Beh
Für
tionen ni
dann hier
überhaupt
man nich
rien
mächtiger
entbrenn
antwortl
gegenüber
Abtheilun
Berantw
trägt ein
Das
Jahre 18
verantwo
von dem
mit dem
eine Ehe
gerichten
richtung
Selbstän
Staatsb
tigen A
zweckmä
Herr
mann m
das zu
Zeitung
hätte, v
indem e
hinfiel
diger B
allerding
keit hab
ach der
E
minist
die au
vor in
wird.
doch zu
Preußi
nach sic
wenn e
lang üb
Bege f
dennoch
unter d
organis
des St

Weihnachts - Ankündigungen

werden prompt und zu Original-Preisen befördert durch die
Zeitungs - Annoncen - Expedition
von **Rudolf Mosse in Halle a/S.**
Officielle Agentur sämtlicher Zeitungen.
Brüderstrasse Nr. 14, 1 Treppe.

Autorisirte Annoncen - Annahme

Halle a/S.	Zeitung	à Zeile	1 3/4 Gr.	für	Berlin	Tageblatt	à Zeile	4 Gr.
"	Saale-Zeitung	"	1 1/4 "		Magdeburg	Zeitung	"	3 "
"	Tageblatt	"	1 1/4 "		Leipzig	Tageblatt	"	1 1/2 "
"	Intelligenzblatt	"	1 "		Berlin	Kladderatsch	"	10 "

sowie für alle anderen existirenden Zeitungen und Journale.

Durch neue Zufuhungen ist mein Lager in
Schweizer Mull-, Sieb- und Zwirngardinen,
eleganten gestickten Mull- und Tüll-,
sowie höchst geschmackvollen
englischen Tüllgardinen
auf das Reichhaltigste sortirt.
H. C. Weddy-Pönicke.

Stadt-Theater.
Donnerstag den 10. December.
Bei gänzlich aufgehob. Abonnement.
Gastspiel der Königl. Sächsischen
Hofschaupielerinnen Fräulein
Anna Haverland:
Die bezähmte Widerspenstige.
„Katharina“ Fr. A. Haverland.
„Petruchio“ G. Haberstroh.
Freitag den 11. December.
Bei gänzlich aufgehob. Abonnement.
Letztes Gastspiel
der Kgl. Sächs. Hofschaupielerin
Fräul. **Anna Haverland:**
Der Kaufmann von Venedig.
„Porzia“ Fr. A. Haverland.
Opernpreise.
Fräulein **Anna Ha-**
verland hat von der Königlich
Sächsischen Hoftheater-Intendant
nur zwei Tage Urlaub erhalten,
kann deshalb nur zwei Gast-
rollen geben. **W**

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Heute, am Tage des Vorüber-
ganges der Venus vor der Sonne,
wurde uns ein kräftiger Junge
geboren.
Halle, den 8. Decbr. 1874.
Carl Hartmann,
Pauline Hartmann
geb. **Arndt.**

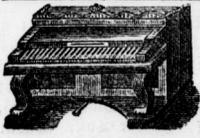
Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich:
Emma Köpckel.
Franz Köpp.
Serbiß, Pohrißsch,
am 9. December 1874.

Todes-Anzeige.
In der Nacht vom 1. zum 2.
December verschied plötzlich am
Gehirnschlag unter lieber Bruder
Emil Golze in Altshausen,
Königr. Württemberg. Allen Ver-
wandten und Freunden diese Trauer-
nachricht.
Die Geschwister
Golze.

Landwirthschaftl. Verein
zu Schkeuditz und Umgegend.
Sonntag d. 13. Decbr. d. J.
Nachmittags 3 Uhr
Versammlung im Saale des
„Rathstellers“ hier selbst.
Tagesordnung:
1. Vorstandswahl.
2. Rechnungslegung der Vereins-
Kasse.
3. Vortrag des Herrn F. Bracke
zu Leipzig: Rednitz über
Poudrettefabrikation.
4. Vortrag über Arbeiterverhält-
nisse. **Der Vorstand.**

Im Gasthose zu Trebitz bei
Cönnern stehen 2 Stück überzäh-
lige Acker-Pferde zu verkaufen.
Rheumatismusalbe und
Wundheilpflaster von **J. G.**
Kräg in Zeitz, a 20 Gr., 1 Fl.
u. 3 Gr. ist zu haben bei
Ant. Bessler, Schmeerstr. 13.

Schmeerstr. Rudolph Müller, Schmeerstr. 9.
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,
empfiehlt sein großes, gut assortirtes Lager **Gold- und Silberwaaren,** sowie **Alfenide** in den neuesten geschmackvollsten Mustern zu den **billigsten** Preisen unter **Zusicherung** prompter und reeller Bedienung.



Pianino- & Harmonium-Handlung
von
E. Benemann,
Leipzigerstr. 11 p. und H. Sandberg-Ecke,
empfiehlt schöne Auswahl von Instrumenten zu
billigsten Preisen und mehrjähriger Garantie.

Das größte Lager
Neuer diesjähriger französischer, Rheinischer Wall-
nüsse, sowie lange u. runde Sicilianer, auch Harz-
baselnüsse und ebbare Kastanien offerirt zu billigen
Preisen in Ballen und ausgezählt
C. Müller, gr. Märkerstraße nahe am Markt.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.



*** Die Errichtung von Reichsministerien.**

Die Verhandlungen im Reichstage am vorigen Dienstag haben von Neuem in erfreulicher Weise dargethan, wie der Baum des jungen Deutschen Reiches in seiner inneren Entwicklung von Tag zu Tag fortschreitet und neue Aeste und Zweige treibt. Es ist die zwingende Logik, welche den Thatfachen innewohnt, wodurch das neue Staatswesen unaufhaltsam in der Ausbildung seiner Gesetzgebung und seiner Institutionen weiter gedrängt wird. Man kann auch hier, wie der Franzose, sagen, daß es nur darauf ankommt, daß man den ersten Schritt thut; aus demselben ergeben sich dann ganz naturgemäß die übrigen. Nachdem einmal in dem Reiche und seiner Verfassung die Einheit der Nation im Prinzip anerkannt war, konnten die Folgen, die dieses Prinzip in sich birgt, unmöglich ausbleiben; aber sie sind rascher gekommen, als wir es vor 4 Jahren hoffen durften, und zwar ohne besonderes Drängen der zum Ausbau des neuen Staates Berufenen, ja selbst trotz des Widerstandes, der mitunter von beteiligter Seite entgegengesetzt wurde.

Den Anlaß zu dieser Beobachtung bot die Beratung über die von den Bundesregierungen in's Auge genommene Errichtung eines Reichsjustizamtes. Bis dahin sind die Zustanzangelegenheiten des Reiches ebenso von dem Reichskanzleramte geleitet worden, wie die meisten übrigen Reichsgeschäfte, ohne daß sie einer besonderen selbstständigen Behörde unterstellt gewesen wären. So lange die Rechtspflege noch überwiegend in den Händen der Einzelstaaten ruhte, mochte dies hingehen; seitdem aber ein Gebiet derselben nach dem andern von dem Reich in seine Befugnisse hineingezogen und nach harten Kämpfen selbst die Schöpfung eines einheitlichen Civilrechtes für den Gesamtstaat beschlossen war, konnte die bisherige Art der Behandlung auf dem Reichsgebiete unmöglich mehr genügen. Darum gehen die Bundesregierungen mit der Absicht um, in dem Reichsjustizam eine neue besondere Abtheilung des Reichskanzleramtes einzurichten. Das Post- und Telegraphenwesen des Reiches ist schon längere Zeit aus dem engeren Geschäftskreise des Reichskanzleramtes ausgeschieden; seit der Mitte vorigen Jahres ist dasselbe mit dem Eisenbahn-Verkehrswesen des Reiches gefekeh; jetzt soll auch die Reichsjustiz einer besonderen Behörde überwiesen werden.

Für Jeden, der die Entwicklung des Reiches und seiner Institutionen nicht näher verfolgt hat, liegt die Frage nahe, warum man es denn hier nicht macht, wie es in jedem einzelnen Bundesstaate, ja überhaupt in jedem wohlorganisirten Staatswesen gemacht ist, warum man nicht für jeden Zweig der Staatsverwaltung besondere Ministerien errichtet. Ist es doch kaum begreiflich, wie ein so großer und mächtiger Staat, wie der Deutsche, eines Reichsjustizministers sollte entbehren können. Nur auf diese Weise ist zugleich die nöthige Verantwortlichkeit der Reichsbehörden dem Lande und seinen Vertretern gegenüber herzustellen. Wie jetzt die Sachen liegen, sind die einzelnen Abtheilungen des Reichskanzleramtes demselben untergeordnet und die Verantwortung für alle Handlungen, die von demselben ausgehen, trägt einzig und allein die Person des Reichskanzlers.

Darum stellten die Abgeordneten Zweiten und Münster schon im Jahre 1869 im Norddeutschen Reichstage den Antrag auf Einrichtung verantwortlicher Bundesministerien; damals aber wurde dieser Antrag von dem Bundeskanzler in der bestimmtesten Weise bekämpft und zwar mit dem Hinweise darauf, daß bei dem unfertigen Zustande des Reiches eine Theilung der Macht der Regierung nur zum Schaden desselben gerischen müsse. Offenbar hatte der damalige Graf Bismarck die Einrichtung des Preussischen Ministeriums im Auge, die allerdings bei der Selbstständigkeit, mit welcher hier die Minister der einzelnen Zweige der Staatsverwaltung arbeiten, für die Lösung der großen und mannigfaltigen Aufgaben, welche dem Reiche oblagen, im höchsten Grade unzweckmäßig gewesen sein würde.

Heute, nach kaum fünf Jahren, erklärt sich derselbe Staatsmann mit der von dem Abgeordneten Lasker entwickelten Ansicht, daß das zu schaffende Reichsjustizam eine selbständige Behörde unter der Leitung eines Beamten, der die Funktionen eines Ministers auszuüben hätte, vollständig einverstanden; ja, er geht noch einen Schritt weiter, indem er es als eine Folge der natürlichen Entwicklung des Reiches hinstellt, daß gleich den bisherigen noch eine Reihe anderer selbständiger Behörden aus dem Reichskanzleramte ausgeschieden würden, für die allerdings der Reichskanzler nach wie vor die allgemeine Verantwortlichkeit haben, deren leitende Beamte aber nicht bloß der Sache, sondern auch dem Namen nach Reichsminister sein würden.

So ständen wir also vor der Organisation von selbständigen Reichsministerien, denen gegenüber aber die einheitliche Leitung und die ausschließliche politische Verantwortlichkeit nach wie vor in den Händen und auf den Schultern des Reichskanzlers ruhen wird. Damit wird die notwendige Theilung der Arbeit erzielt und doch zugleich der Nachtheil vermieden, den ein Reichsministerium nach Preussischem Muster nothwendig für die weitere Entwicklung des Reiches nach sich ziehen müßte. Gewiß sprach der Reichskanzler aus Erfahrung, wenn er bemerkte, daß er „als Preussischer Ministerpräsident Jahre lang überzeugt sein könne, daß Einer seiner Kollegen nicht auf dem Wege sei, in welchem er selbst verantwortlich sein wolle, und daß er dennoch dagegen nichts thun könne“. Ein solch loser Zusammenhang unter den Gliedern eines Ministeriums mag allenfalls mit einem so fest organisirten Staate, wie der Preussische, vereinbar sein, für ein werdendes Staatswesen, wie das Deutsche Reich es ist, ist es in jeder Be-

ziehung verwerflich und darum mit allen Mitteln zu vermeiden. Das geschieht aber auf dem Wege, den Fürst Bismarck der weiteren Entwicklung der Dinge vorzeichnet: wir werden auf demselben allerdings noch nicht so bald zu einem Reichsministerium nach Englischem Vorbilde gelangen, wohl aber werden wir eine Anzahl von Reichsministerien erhalten, die nach ihrer ganzen Einrichtung leistungsfähig und geeignet sein werden, die Sache des Reiches zu fördern.

Je mehr man sich die Erklärung des Reichskanzlers in der Diens-tagsitzung vergegenwärtigt, desto mehr kommt man zu der Ueberzeugung, daß hier wieder ein Fortschritt in der Entwicklung des Reiches von der weittragendsten Bedeutung gethan ist.

Berlin, den 8. December.

Der Reichstag wird diesmal auch seine Polen-debatte haben. Die polnische Fraction hat, unterstützt von 44 Mitgliedern des Centrums im Reichstage den Antrag eingebracht, die preussische Regierung aufzufordern, daß die den ehemaligen polnischen Landestheilen zuerkannten und auf Grund internationaler Verträge zustehenden Rechte hinsichtlich der Nationalität, insbesondere der Sprache aufrecht erhalten und alle entgegenstehenden Erlasse aufgehoben werden. Zur Begründung dieses Antrags verweisen die Antragsteller auf das Occupationspatent Friedrich II. von 1772 und Friedrich Wilhelm II. von 1793 sowie auf die Wiener Traktate von 1815. Stellen aus den Verhandlungen der Nationalversammlung von 1848 und der preussischen Volksvertretung werden herangezogen und endlich der Erlaß des Oberpräsidenten von Horn bei Gründung des norddeutschen Bundes wiederholt, in welchem die Polen aufgefordert werden, festzuhalten an König und Vaterland, in denen sie den besten Schutz für ihre Nationalität und Rechte finden würden. Also, schließen die Antragsteller, nicht nur die internationalen Verträge und die Volksvertretung, sondern auch ein preussischer Oberpräsident hat die „Rechte“ der Polen anerkannt. In Widerspruch mit demselben seien aber eine Menge Reglements erlassen worden, deren Aufhebung sie vom Reichstage verlangen.

Die vereinigten Bundesrathsausschüsse für das Landwehr und die Festungen sowie für Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen haben dem Bundesrathe eine Signalordnung für die Eisenbahnen Deutschlands vorgelegt und deren Annahme beantragt. Die Bestimmungen umfassen Signale auf der freien Bahnstrecke und zwar akustische mittelst elektrischer Läutewerke und optische, mittelst sichtbarer Telegraphen am Tage und Nachts durch farbige Laternen zu geben, ferner Signale auf und vor Bahnhöfen, Signale am Zuge, Signale des Zugpersonals und Rangir-Signale.

Die diesjährige Rangliste der Armee ist zum ersten Male ohne die Personalangaben über die Marine erschienen, welche vom Jahre 1817 an, also in einem Zeitraum von 56 Jahren, stets in ihr vertreten war. Anstatt dessen ist in diesem Jahre eine besondere, 47 Seiten füllende Rang- und Quartierliste der Marine ausgegeben worden, welche von dem Wachsthum unserer Flotte in dem zurückgelegten Zeitraum Zeugniß giebt. Einige kurze Daten mögen diese Entwicklung kennzeichnen. Die beiden ersten preussischen Marine-Offiziere, Major Bongé und Premierlieutenant Murrk, welche allmählig zum Obersten und Capitän avancirten, stationirten bis 1817 in Danzig und wurden von da nach Stralsund versetzt. Hier wurden sie von 1817 an bis zum Jahre 1844 unter der Commandantur von Stralsund geführt, erhielten aber in dem genannten Jahre ihren Platz hinter dem Ingenieurcorps, bis 1854 die Marine bereits so angewachsen war, daß derselben ein eigener Abschnitt angewiesen werden konnte. 1873 füllte derselbe 29 Seiten. Nachdem sich die Marine zu einem selbstständigen und wichtigen Theil unserer Streitmacht entfaltete, 1854 in dem Ministerpräsidenten v. Manteuffel einen Chef der Admiralität, und 1861 in dem Kriegsminister v. Roon einen Marineminister erhalten hatte, wurde sie 1871 als „Kaiserliche Marine“ vom Deutschen Reich übernommen und schied in diesem Jahre (1874) aus der Rangliste der Armee aus.

In dem Arnim'schen Proceffe werden neun Belastungszeugen, elf Entlastungszeugen vernommen werden. Die Verhandlungen beginnen um 10 Uhr. Herr v. Arnim wird zur Verhandlung von dem Criminal-Polizei-Inspector Dick abgeholt.

Wie aus Cairo gemeldet wird, wurde dort dem Afrikareisenden Nachtigall (Edris Effendi et tabid) zu Ehren am 25. v. M. ein großes Fest im Hotel du Nil veranstaltet. Der Rebive hatte dem Reisenden einen Rildampfer am 20. v. M. bis Assiut entgegen gesandt.

Italien.

△ Rom, d. 2. December. Noch nie, seitdem die ewige Stadt zur Hauptstadt Italiens geworden ist, hat sie so viele Deputirte beherbergt, als in dieser Session. Wenn sich früher zwei Fünftel aller Abgeordneten eingefunden hatten, war man sehr befriedigt, dies Mal sind alle vier Fünftel auf dem Monte Citorio eingetroffen. Ebenso befriedigt ist man in ministeriellen Kreisen darüber, daß die Majorität von 64 Stimmen, welche bei der Präsidentenwahl den Ausschlag gab, sich seitdem in allen Fragen kompakt bewiesen hat. Die Ueberraschung ist um so größer, als man Anfangs die Majorität auf Rechnung der persönlichen Sympathieen schrieb, welche sich Biancheri auf allen Seiten des Hauses erworben hatte. Die Harmonie zwischen den Ministern und der Mehrheit des Hauses ist so groß, daß die ersteren in keiner Versammlung der Rechten fehlen — eine Erscheinung, die in den letzten

Zahren zu den außergewöhnlichen Dingen gehörte. Wenn nur der Eifer durch Ueberanstrengung nicht ermüdet, denn es ist für hiesige Begriffe ein hartes Stück, Morgens einer Ausschiffung, Mittags einer Plenarsitzung und Abends einer Fraktions-sitzung bezuwohnen. Man deutet schon darauf hin, daß es genügen dürfte, wenn die herrschende Partei monatlich drei bis vier Mal sich versammelt, um sich mit den Ministern in den Hauptfragen zu verständigen. Wie notwendig solche parlamentarische Versammlungen sind, mußten die Minister bei Besprechung des vorliegenden Sicherheitsgesetzentwurfs erfahren, welcher für die Zustände in Sicilien von hoher Bedeutung ist. Hätte sich die Regierung nicht vorher mit den Parteihäuptern verständigt, so würde sicherlich der Entwurf im Hause zu Fall gekommen sein, denn nicht allein die radikaleren Abgeordneten, sondern auch ein Theil der gemäßigten, unter ihnen der junge Präsekt von Neapel, der sich durch Einsperrung der Kamorristen einen Namen gemacht hat, traten gegen verschiedene Bestimmungen der Vorlage energisch auf. Die Regierung hat den Entwurf dem englischen Sicherheitsgeleze für Irland nachgebildet, in welchem bestimmt ist, daß in gewissen Fällen die Geschworenengerichte außer Wirksamkeit gesetzt werden können. Diese Bestimmung hält man für gefährlich und die Regierung wird sie vor Einbringung des Entwurfs entfernen müssen. — Unter den vorgelegten Gesetzentwürfen befindet sich auch eine Vorlage über eine lebenslängliche Rente für General Garibaldi. Dabei ist zu bemerken, daß der alte Agitator, der „Feld zweier Welten“, in einem seiner beliebten Schreiben erklärt hat, daß er alle ihm von den Gemeinden bewilligten Dotationen mit Dank annehmen werde, aber ein Nationalgesetz zurückweisen müsse.

Der Tod des Senatspräsidenten Luigi des Ambrois de Nevache trägt heute alles Andere in den Hintergrund. Der Verstorbene, zugleich Präsident des Staatsraths und Inhaber des Großkreuzes des Annunziaten-Ordens, war der letzte Minister, der das Statut Carl Albert's unterzeichnete hatte. Er war 1807 in der Nähe von Susa geboren und trat schon 1849 in den sardinischen Staatsrath ein, dessen Präsident er seit 1859 ununterbrochen blieb; zum Senatspräsidenten war er eben jetzt erst ernannt worden, doch hat er den Präsidentenstuhl nicht ein einziges Mal bestiegen.

Vermischtes.

— Der Reichstagsabgeordnete Fröhauß unterhält in der „Dberl. Dorfzeit.“ auch einen recht gemüthlichen Correspondenzverkehr mit seinen Wählern. Ein Wähler in Ebbau hatte sich an ihn u. A. mit der Anfrage gewendet: „Wie hoch belaufen sich die Kosten eines Abgeordneten: Ehrenamt's? Sind denn gar keine Einnahmen vorhanden?“ Darauf antwortet Herr Fröhauß Folgendes: „Ihre Frage ist ebenso sonderbar wie neugierig, die Antwort hätten Sie sich eigentlich selber geben können! Wenn Einer von Ihnen mich ablösen will, so rechne er jährlich auf 6—800 Thlr. Kosten. — Woher in aller Welt sollen denn Einnahmen kommen? Sie müßten denn unter die Einnahmen die große Wurst rechnen, die ich aus Schönbach erhielt (von G. S.), aber doch auch in diesem Falle den Geber erst fragen, ob er sie mir als Wähler oder als Better gesandt. Der große juristische Unterschied ist nämlich dann der: War die Wurst eine verwandtschaftliche oder war sie eine politische Wurst?“ Auf die Anfrage einer Anzahl Post- und Telegraphenbeamten seines Wahlkreises bemerkt der Abgeordnete Fröhauß: Ich habe mit Minister D. (Delbrück) gesprochen und er hat mir die für Sie angenehme Aussicht eröffnet, daß die Reichsbeamten künftig gar keine Pensions-Beträge mehr zu zahlen brauchen.“

— Ueber den Untergang des Dampfers „La Plata“ liegen jetzt weitere Mittheilungen vor. Derselbe war 1862 in Shields gebaut, hatte eine Größe von 965 Registertons, eine Maschine von 120 Pferdekraft und war gewöhnlich bei der Legung von Telegraphenkabeln verwendet worden. Auch auf dieser letzten Reise, welche der „La Plata“ am 26. November von Gravesend aus antrat, war derselbe von der bekannten Firma Siemens Brothers gechartert worden, um bei Rio Grande do Sul ein von dem Dampfer „Gomez“ verlorenes Kabel aufzufischen und 250 Meilen Draht anzuspüßeln. Die Besatzung bestand aus dem Kapitän Duden, drei Offizieren, dem Arzte, 4 Quartiermeistern, 4 Maschinenmeistern, 7 Stewards, 3 Köchen, 2 Bootsteuten, 1 Zimmermann, 11 Heizen, 21 Matrosen und 1 Laternenputzer, sowie den zur Legung des Kabels erforderlichen 17 Personen, zusammen 76 Mann. Das Wetter blieb bis zum Freitag Abend schön, dann erhob sich ein schwerer Sturm, so daß das Schiff stark arbeitete und in Folge dessen der zum Aufschwimmen des Kabels dienende Apparat in Bewegung gerieth, das Verdeck zersplitterte und den Wellen den Weg in den Schiffsraum öffnete. Nach anderen Aufsagen der Ueberlebenden war die Cajüteklappe fortgeschlagen, das Wasser durch die Öffnung in die Cajüte und von dort in den Maschinenraum gedrungen, hatte die Feuer ausgelöscht und die durch die Schiffswand führenden Wasserröhren zerschlagen, wodurch die See freien Eingang in das Schiff erhielt. Trozdem man, um das Schiff zu erleichtern, 150 Meilen Kabel über Bord laufen lassen, versank der Dampfer doch binnen kurzer Zeit. Der Kapitän und der Arzt befanden sich noch im letzten Augenblicke auf der Commandobrücke, wo sie den vergeblichen Versuch gemacht hatten, eins der Rettungsflöße ins Wasser zu bringen. Auf die Aufforderung der Mannschaft, sich wenigstens mit einem Rettungsgürtel zu versehen, antwortete ersterer ablehnend. Nur 15 Personen, davon 3 Maschinenmeister, 3 Stewards und Köche, 7 Matrosen, dem Lampenputzer und 1 Schiffsjungen gelang es, sich in ein Boot zu retten, aus dem sie nach 24 Stunden in gänzlich erschöpftem Zustande von dem Auswandererschiffe „Gareloch“ aufgenommen wurden. Am folgenden Tage

wurden die Schiffbrüchigen, mit Ausnahme des Jungen, bei dem sich in Folge der Strapazen eine Gekröpfen eingestellt hatte und der deshalb auf der „Gareloch“ zurückbleiben mußte, dem Dampfer „Antenon“ übergeben, der dieselben in London landete.

— Während eines heftigen Sturmes am 7. November schwamm eine Insel von 2 Acker Größe in der St. Louis Bait bei Duluth davon und landete drei Meilen davon. Auf der Insel befinden sich Fichtenbäume von drei Fuß Durchmesser, und sie ist dicht bewaldet. Der Boden ist scheinbar so fest, wie auf dem Festlande.

— Ein Hochzeits-Geschenk von 1,000,000 Dollar machte ein Banquier in San Francisco, Namens William Sharon, seiner Tochter, welche sich mit einem Herrn Newlands im vorigen Monat vermählte.

Eingegangene Neuigkeiten.

Illustrierte Bibel. Die Bibel oder die heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Uebersetzung von Dr. Martin Luther. Mit Holzschnitten nach Originalzeichnungen von E. Wendemann, J. Fischer, E. Jäger, Fr. Overbeck, A. Reibel, L. Richter, J. Schnorr von Carolsfeld, R. Schubert, E. Steinle, A. Strähuber, E. K. v. Stralendorff, L. Wöllinger. Dritte Auflage, in ungefähr 30 Lieferungen n. 9.—18. Lieferung. Preis pro Lieferung 5 Gr. Leipzig, S. A. Brochhaus.

Brochhaus' Conversations-Lexikon. Zwölftes umgearbeitetes, verbessertes und vermehrte Auflage. Vollständig in fünfzehn Bänden. 2. Heft. Preis jedes Heftes 1/2 Mark. Leipzig, S. A. Brochhaus.

(Dem ersten Hefte der neuen, zwölften Auflage ist nun das zweite Hefte gefolgt. Es schließt mit dem Artikel „Acht“ und läßt überall die sorgsame Hand der Redaction in zweckmäßiger Auswahl, Vertheilung und Zusammenfassung des Stoffes erkennen. Als Muster einer klaren, gedrängten und doch erschöpfenden Darstellgung dürfen die Artikel „Ablatz“, „Abt“, „Abolution“, wohl aus einer und derselben Feder stammend, bezeichnet werden. Unter den Biographien zeichnet sich besonders die des preussischen Handelsministers Achenbach durch authentische Daten aus, wie sie unsern Wissens sonst noch nirgends gegeben wurden. Mit Anfang nächsten Jahres wird das Erscheinen der neuen Auflage erst eigentlich in Fluß kommen, indem vom Januar an monatlich 3 Hefte erscheinen sollen.)

Die Literatur. Wochenschrift für das nationale Geistesleben der Gegenwart in Wissenschaft, Kunst u. Gesellschaft. Redacteur Dr. Paul Wisslizenus in Leipzig. Nr. 48 u. 49. Preis pro Quartal 4 Mark. Leipzig, Expedition der „Literatur“.

Weltgeschichte von Ferdinand Schmidt. Mit Illustrationen von Prof. Georg Heibtreu. Zweite Auflage in 24 Lieferungen. Erste Lieferung. Preis pro Lieferung 75 Pfennige = 7 1/2 Gr. Berlin, Albert Goldschmidt. Deutsche Warte. Umschau über das Leben und Schaffen der Gegenwart. Redaction von Dr. Bruno Meyer. Band VII. Heft 5 u. 6. Monatlich zwei Hefte. — Zwölf Hefte bilden einen Band. Preis 6 Gr. pro Heft. Karlsruhe, G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Inhalt: Die neue Kirchenverfassung für die sechs alten Provinzen Preussens. H. Hofmann. — Die dritte Versammlung von Lehrern und Lehrerinnen höherer Lehrerschulen. Von Dr. G. Meind. — John Stuart Mill und seine Schrift. Von H. Bartling. — Wahlrechts-Principien. Von Dr. W. Meier. — Architekturen und Bauausführung in Berlin. Von Bruno Meyer. — Christenthum und Zukunftsreligion. Von G. Hartung. — Das landwirthschaftliche Unterrichtsweien und die Bremer Ausstellung. Von Dr. Kurt Welckel. — Nachsch. — Zweite Versammlung des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege in Donzig. Von Dr. v. Corval. — Die Entzerrung der Erde von der Sonne und der Venus-Durchgang. Von Professor Jakob-Euroth. — Schwarzwald-Literatur. — Väterchen. — Todtenzang.

Chronik von Göttergog von H. E. A. Brodersen, Pfarrer. Schriften des Vereins für die Geschichte der Stadt Berlin. Heft XII. Berlin 1874. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (N. v. Decker).

In einer Sitzung des „Vereins für die Geschichte der Mark Brandenburg“ sprach der für die Wissenschaft zu früh verstorbenen Geheimrath Archibald Dr. und Professor Nibel sein Bedauern aus, daß bis jetzt so wenig für die Geschichte der märkischen Dörfer geschehen sei. Schon ehe dieses Bedauern und der dadurch hervorgerufene Wunsch des Vereins ausgesprochen war, hatte Pfarrer Brodersen in Göttergog denselben in lauzer, stiller Arbeit erfüllt und mit Bezug auf sein Pfarrdorf Alles gesammelt, gesichtet und zusammengefaßt, was sich an geschichtlichen, territorialen, statistischen und kulturhistorischen Daten erreichen und beglaubigen ließ und was nun gedruckt hier vorliegt.

Der Hausfreund. Illustriertes Familienblatt. Redacteur Moriz Litzke in Leipzig. XVIII. Jahrgang. Nr. 7—9. Preis pro Quartal 16 Gr. Leipzig, Thiele u. Freese.

Der Deutsche Volksschreiner, ein bequemes Hülfsbuch bei dem Eins und Verkauf jeder Waare in deutscher Reichsmünze von Moriz Hinrichsen. Preis 12 Gr. Hamburg, Otto Meißner.

Kalender.

Lewinsch's Landwirthschaftlicher Notiz-Kalender für 1875. Zwölfter Jahrgang. In Calico geb. 15 Gr. In Leder geb. 20 Gr. Allen Landwirthern ist dieser praktische Kalender zur Anschaffung bestens empfohlen. Neben den precll für den Landwirth wichtigsten Tabellen (u. a. Spiritus-Tabellen) und einem Tagkalender enthält der Kalender ausführliche Reductions-Tabellen für Maaß und Gewicht, sowie ein vollständiges Jahrmärkte-Verzeichniß.

Deutsche Landwirthschaftliche Presse.

Nummer 21 der bei Wiegandt, Hempel und Parey in Berlin wöchentlch zweimal erscheinenden Deutschen Landwirthschaftlichen Presse liegt vor mit folgendem Inhalt: Bemerkungen über das Expropriationsgesetz. Von Prof. Dr. Haberlin in Greifswald. III. — Praktische Winke über Bau und Anlage von Zuckerräbriken. Von Ferdinand Jicins. (Schluß.) — Wochenchau. — Ein amerikanisches Feldmeß-Instrument. (Mit Abbildung.) — Howard's Kipp-Flug. Von Prof. Dr. Witt in Halle a. d. S. (Mit Abbildung.) — Correspondenzen. — Aus dem Reichsgeschieht. — Vermählungen. — Aus dem Vereinsleben. — Ausstellungen. — Personalien. — Meteorologischer Witterungsbericht. — Handel und Verkehr. — Rundschau auf den Getreide-, Oel-, und Spiritushandel. — Amtliche Revue der Spirituspreise pro November 1874. Bericht über Handel mit Zucker und Zupfich. — Berliner und Londoner Viehmarkt. Hülsenfrüchte. — Hauswirthschaft. — Miscellen. — Sprediaal. — Briefkasten. — Der Abonnementspreis der in jeder Beziehung gut ausgestatteten „Deutschen Landwirthschaftlichen Presse“ beträgt vierteljährlich 1 1/2 Thlr.

Polytechnische Gesellschaft.

Versammlung Donnerstag den 10. d. M., Abends 8 Uhr, im Hotel zur Zulpke. Vortrag des Herrn Geheimrath Prof. Dr. Knoblauch über die durch Widerstand beförderte Bewegung, durch Versuche erläutert. Der Vorstand.

Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

So eben geht hier die Nachricht ein, daß heute Abend 8 Uhr die Rekruten von zwei im Elsaß garnisonirenden Regimentern, ca. 1200 Mann, hier eintreffen.

Die Mannschaft in Miethsquartiere unterzubringen ist unmöglich, und muß in Folge dessen auf die Belegung der Häuser:

große Ulrichstraße Nr. 57-62, Markt, Erdel, Schülerhof, welche bei der letzten Bequartierung nicht belegt waren, der großen Klausstraße, Grafenweg, Thalgaße, an der Halle, Klausdorferstraße, Klausdorfer-Vorstadt, Ankerstraße, des Strohhofs, in Glaucha, großen und kleinen Ballstraße, Jägerplatz, Breitenstraße, Fleischerstraße, Harz und Harzgaße zurückgegangen werden.

Die Besitzer dieser Häuser werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, um sich zur Aufnahme ihrer Einquartierung einzurichten.

Halle a/S., den 9. December 1874.

Der Magistrat.

Guts-Verpachtung.

Das zwischen Halle und Leipzig in der Nähe zweier Zuckerfabriken, Eine halbe Meile von der Eisenbahnstation Grobers belegene **Horn'sche** Ackergut zu Wiefenena mit 415 Morgen 40 □ Ruthen vorzüglichem Felde, 6 Morgen Wiesen, Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Garten und Inventario soll vom 1. Juli 1875 ab auf 18 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu habe ich im Auftrage des Herrn Besitzers einen Termin auf

Montag d. 28. December d. J. früh 11 Uhr

in meinem Bureau **Nathhausgasse Nr. 6** hieselbst anberaunt. Reflectanten können die Pacht- und Vicitationsbedingungen, gegen Erlegung der Copialien, von mir erhalten. Herr **Horn** selbst ist jederzeit bereit, die Pachtobjecte an Ort u. Stelle vorzuzeigen.

Zur Ueberrnahme gehört ein flüssiges Capital von 15-20,000 \mathcal{M} .

Halle a/S., am 8. December.

Der Justiz-Rath
Fiebiger.

Auction.

Freitag den 11. Dec. Vorm 10 Uhr sollen: Schloß- u. Schmiedewerkzeuge, 1 Bohrmaschine, Bettten, Bettstellen, Schrank und Stühle. Pflanzmaschinen mit u. ohne Federn, vor dem Steinthore 10 gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Wagner.

Auctions-Anzeige.

Montag d. 14. d. M.

Vormittags 11 1/2 Uhr

sollen auf dem Brennerlei-Gehöfte zu Baalberge bei Bernburg **20 Stück** größtentheils sehr gute starke Arbeitspferde verschiedener Rasse gegen gleich baare Zahlung auf das Meistgebot verkauft werden.

G. Sahnendorf.

4-5000, 2000 u. 1800 \mathcal{M} . auf gute 1. Hypothek auszuleihen

gr. Berlin 12, **B. Hoffmann.**

4000 u. 1000 \mathcal{M} . zur 1. Hypothek auf Hausgrundstücke zu leihen gesucht gr. Berlin 12,

B. Hoffmann.

Ein anständiges junges Mädchen sucht, gestützt auf gute Atteste, zur Unterstüßung der Hausfrau oder selbstständigen Führung eines kleinen Haushaltes, Stellung. Selbiges weiß in jeder in der Wirtschaft vorkommenden Branche Bescheid und würde bei rückwärtsweiser Behandlung ohne Anstoß sich in jeder vorkommenden Arbeit nützlich zu machen suchen. Adressen erbittet Frau **W. G. Reichel** in Götthen (Anhalt) Waasdorfer Straße.

Empfehlenswerth.

Ein altes Tuch- u. Modewaren-Geschäft in einer lebhaftesten Stadt, ist mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter H. H. 2196 durch **Rudolf Mosse** in Halle a/S.

Holz-Auction.

In der Markt **Breitowitz** — 1/2 Stunde vom Bahnhof Gräfenhaynchen — kommen nächsten Montag, den 14. December von Vormittag 10 Uhr ab, ca. 280 kieferne Lagerstücker — Bau- und Brettholz — zum Verkauf. Käufer wollen sich im Schlage am Vorhause einfinden. Gräfenhaynchen, d. 8. Dec. 1874.

W. Richter.

Auffeher-Gesuch.

Für unsere hiesigen Schwefelsäure-Fabriken suchen zum sofortigen Antritt einen tüchtigen Aufseher, möglichst noch nicht verheiratet unter günstigen Bedingungen. Die Chemische Fabrik & Glashütte vormals Louis Neudeck & Co.

Actien-Gesellschaft,

Corbeitha, Bahnhof.

Ein **Deconom**, Mitte der Dreißiger, welcher im **Nübenbau** und allen Zweigen der **Landwirtschaft** erfahren, bereits längere Zeit in größeren Wirtschaften conditionirte, worüber ihm empfehlende Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stellung. Gesf. Offert. sub H. 5.1099 b. durch **Haasenstein & Vogler Halle a/S.**, Leipzigerstr. 102 erbeten.

Ein Magdeb. Productengeschäft sucht bei hohem Gehalt zum baldigen Antritt einen in der Branche genau bewanderten tüchtigen

Reisenden.

Bewerber, welche Thüringen bereits mit Erfolg bereist haben, erhalten den Vorzug.

Offerten sub H. 53638 durch **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg erbeten.

Eine junge Dame sucht baldigst Stelle als **Gefellsch.** bei einer einzelnen Dame. Gesf. Offerten sub **A. B.** durch **Gd. Stückerath** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin.

Unkündbare 5% Hypoth.-Briefe

der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin, emitt. auf Grund Allerh. Privilegs vom 21. December 1868.

bilden wegen ihrer **unbedingten Sicherheit** und **federzeitigen Realisirbarkeit** das empfehlenswerthe Anlagepapier für Capitalisten.

Die Sicherheit

- der Hypoth.-Briefe wird gewährleistet:
- durch die in den **Tresoren der Bank** ruhenden, auf Grund engster Beleihungsnormen erworbenen **Hypotheken**, welche die Summe der ausgegebenen Hypoth.-Briefe übersteigen;
 - durch das **Gesellschaftsvermögen** der Bank von: **10,000,000 Thaler**;
 - durch den **Reservefonds** der Bank von (lt. Bilanz v. 31./12. 73): **1,300,000 Thaler**.

Die Hypoth.-Briefe werden jeden Tag amtlich in Berlin notirt.

Unkündb. 5% Hypoth.-Briefe

der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank,

rückzahlbar à 110%, in Stücken von: 1000, 500, 200, 100, 50 u. 25 Thalern,

do. (von 1882 an) al pari in Stücken von: 3000, 1500, 600, 300 und 100 **Mark**,

sind **vorrrätzig**, sowie auch die fälligen **Coupons** derselben stets **eingelöst** werden bei

Zeising, Arnhold, Heinrich & Co., Halle a/S., Brüderstrasse 17.

Für Haarbedürftige.

Wenn man in unseren Tagen mehr als je das frühzeitige Ausgehen und Dünnerwerden, den Verlust der Haare, dieser wesentlichen Zierde aller Menschen wahrnimmt und wenn durch die verschiedenen angerühmten Pommaden, Essenzen, Tinkturen u. d. d. diesem Uebel nicht abgeholfen wird, so wird die Kunde, daß es ein Mittel giebt, welches dem Verluste der Haare sicher entgegenwirkt, gewiß willkommen sein. Es ist dies der längst rühmlichst bekannte

Mailändische Haarbalsam, welcher zu dem billigen Preise von 15 Gr. für das große und 9 Gr. für das kleine Glas allen Haarbedürftigen zu allgemeinem Gebrauche dargeboten wird.

Karl Kreher's älteste Parfümeriefabrik in Nürnberg, Karlsstraße Nr. 106.

Niederlage in Halle a/S. b. **Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109.

Den geehrten Herren **Baumeistern** und **Bauunternehmern** beehren wir uns hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß wir Herrn **J. Triest** in Halle a/S. eine Niederlage von unsern **ächten, amtlich geprüften, concessionsirten u. patentirten**

Holz-Cement

übergeben und ihn in den Stand gesetzt haben, unsern **Holz-Cement** zu **Fabrikpreisen** abgeben zu können.

Sirchberg, im November 1874.

Carl Schmidt & Co.

Mit Bezug auf vorstehende Annonce offerire **Holz-Cement** in bester Qualität zu den billigsten Preisen. Auch übernehme ich vollständige **Bedachungen** unter **mehrfähriger Garantie**. Aufträge werden auf das Prompteste u. Solideste effectuirt.

Halle a/S., im November 1874.

J. Triest.

Gleichzeitig bringe mein Lager von **Dachpappen, Engl. und Stettiner Portland-Cementen, Asphaltten, Steinkohlentheer, böhmischen Salonkohlen etc.** in empfehlende Erinnerung.

J. Triest.

Liebe's Nahrungsmittel in „**löslicher**“ Form: Vacuum-Präparat des Apoth. u. Chem. **J. Paul Liebe** in **Dresden**. Ersatzmittel für **Muttermilch**, Nahrungsmittel für **Blutarme, Reconvallescenten, Magenleidende, Sichte** u. c.



halten in Flaschen zu 1/2, 1/4 stets frisch am Lager die **Apotheken in Halle** und Herr Apotheker **A. Hoffmann** in **Mücheln**.

Mehrere gute **Bildhauer** finden auf Sandstein-Ornamentdauernde Beschäftigung auf sofort. **L. Herzog, Hildesheim**.

Ein in Federn gehender **Wagen** (Korfhöhle) ist preiswerth zu verkaufen in **Merseburg**, **Unteraltenburg** Nr. 39.

Petroleum-Hängelampen mit und ohne Flaschenzug, von den billigsten bis zu sehr feinen; sowie auch dergleichen mit **Kerzen**, empfehlen zu festen aber möglichst billigen Preisen
Mantel & Riedel in Leipzig, Markt, Ecke der Petersstrasse, unterm Café national.

Zu Weihnachtsgeschenken passend!
eiserne
24. Blumentische und 24. Blumentopfstände, 24.
 grün antik, schwarz oder weiss mit Gold und bronziert, in grösster Auswahl bis zu den feinsten empfiehlt
24. Chr. Glaser, Halle a. S., gr. Klausstr. 24.

„Process Arnim“

unter Mitwirkung der **Verteidiger**, der Herren **Richtsanwälte Munkel und Dockhorn**, erachtet bei **L. Raub** in Berlin, **bogenweise täglich** während der Verhandlungen und geht **allen deutschen Buchhandlungen** unter Kreuzband zu. Diese Ausgabe (vorausichtlich 10 Bogen stark) enthält **sehr Wichtiges**, und **nicht im Process** Vorkommendes:
 1) **Gezogene Biographie des Grafen Harry von Arnim.**
 2) Die **Anklage-Schrift** und die im **Process** vorkommenden **Briefe** nach den **Originalen verglichen.**
 3) **Vorgeschichte** des **Process**.

Nach Schluss des **Process** ist eine **Denkschrift** der **Verteidiger** in Aussicht genommen. (H. 15347)
 Das dieser Ausgabe **Eigenthümliche** das bei **Strafe** Niemand nachdrucken. **Verlag** von **L. Raub**, Berlin SW., Wilhelmstrasse Nr. 144a.

Die Kaiserl. und Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik von **Gebrüder Stollwerck** in **Cöln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Halle den Herren: **Aug. Apelt, C. F. Baentsch, Alb. Beegen, Beyer & Stade, Friedr. Bock**, Conditor **Tankmar Enke**, Conditor **C. Eugling, E. Hildenhagen, Gebr. Kirchelsen, Ernst Oehse, Gust. Rühlemann, Otto Strömer** und **Fr. Trambowsky.**

Eine **Bäckerei** wird in oder nahe bei Halle zu pachten gesucht. Näheres beim Herrn **Fischmeister H. Jakob** im „**Rosenthal**.“ **Unterhändler** werden verboten.
 Eine **neumilchende Kuh** mit dem **Kalle** verkauft **Seeben** Nr. 8.
Saugferken, haubengütiger **Kaffe**, verkauft **Günther** in **Deutleben.**

Apotheker Benemanns Diamantkitt Fittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschäum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 5 *Gr.* bei **Albin Hentze**, Schmeerstraße 36.

Geschäfts-Eröffnung.
 Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Plage, **Leipzigerstrasse Nr. 5**, vis à vis dem **Hôtel zum goldenen Löwen**, unter der Firma
Fr. Kauffeldt
 ein **Weisswaren- und Leinwand-Geschäft**, verbunden mit **Wäschefabrik**, eröffnet habe, welches einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen halte.
 Hochachtungsvoll
Halle, den 10. Decbr. 1874. **Fr. Kauffeldt.**

Eine Partie
Reste von Fussdeckenläufern verkaufe, um schnell damit zu räumen, zu den billigsten Preisen.
Friedrich Arnold am Markt.

Möbelfabrik u. Lager
Werkstatt für geschweifte Arbeiten
Strohhofspitze Nr. 25.
 H. 51091 b.

Feste Preise.
Plätten von Eisen und Messing,
Kohleplätten neuester Construction,
Bügeleisen, Streicheisen,
Brennscheeren empfiehlt billigst
Otto Linke,
 grosse Ulrichsstrasse 4.

Photographische Ansichten von Gerbstedt, in eleganten Albums vereinigt, sowie **Ansichten von Adendorf, Belleben und Piesdorf**, vorzüglich geeignet zu **Weihnachts-Geschenken**, empfiehlt **F. Boebe**, Photograph in Gerbstedt.
 Es hat zu verkaufen: 5 Stück **Ferren** und 1 **Samenrind**, Alter per 1. Januar f. J. einen hierzu qualifizierten **Lehrling**.
Carl Berger in **Biederitz**. **Michael Kaiser**, **Eisenach**.

Stempelpressen
 zum Pressen des Namens oder der Firma in erhabener Schrift auf Papier bei
Otto Unbekannt, Kleinschmieden.
Zehntausend Stück
 frisch geschossene **Hasen** werden zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht.
C. Müller.

Ich danke tausendmal für den **gesandten Balsam Bilingger** *) Nachdem ich denselben verbraucht, habe ich die **Freude**, wieder aufstehen zu können und ohne Krücken zu gehen, was ich mehrere Jahre nicht konnte. Ich fühle mich jetzt **stärker** und das **Gewächs** welches seit 2 Jahren mit in der Brust in der Größe eines **Landweins** wuchs, ist durch das Einreiben so klein wie eine **Wohnung** geworden. Aus allen diesen Uebersicht, welche eine **mohlthätige Wirkung** Ihr **Balsam Bilingger** hat und möge **Gott** Sie reichlich segnen für das was Sie an einer so **Schwerkranken**, wie ich, thun. (Folgt weitere **Bezeugung**).
Wien, **Mariahilf**, **Stumpfergasse 28**,
Johanna Krapp.
 *) Zu beziehen durch die **Engels-Apotheke**.

Zwei Kupferschmiede finden sofort auf **Kohrarbeit** **Beschäftigung**, und **Vergütung** des **Reisgeldes** bei **Franz Schwarze**, Kupferschmied in **Karlsruhe** in **Baden**.

Lehrer gesucht
 für eine höhere **Privatschule** p. 1. **Januar 1875**. Gehalt mindestens **500 M.** **Gefl. Dff.** sub **B. R.** bef. **G. Stüdrath** in der **Erp. v. Bl.**
 Ein **Landwirth**, der seit 4 Jahren **selbstständig** **wirtschaftete** und über seine **Brauchbarkeit** die besten **Zeugnisse** aufweisen kann, auch **erfahren** im **Rübenbau** und in der **Buchführung** ist, sucht für **jetzt** oder **später** passende **Stellung**. **Gefl.** **Offerten** beliebe man unter **Adresse H. P. post. restante** **Zerbst** einzuliefen. [H. 53641.]

70 bis 80 Schaafe zur **Zucht** wie zur **Maß** geeignet, stehen zum **Verlauf** in **Düringsdorf** b. **Landesberg**. **Jordan**.

Norddeutscher Kegeleclub.
 Zu der **Freitag** den 11. Decbr. **Abends 8 Uhr** im **Clubsale** stattfindenden **außerordentlichen Generalversammlung** ladet ergebenst ein **der Vorstand**.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Heute **Mittag 12 Uhr** riß der **unerbittliche Tod** unsere **Schwieger- und Großmutter Fr. Thiele** gebr. **Henze** nach **zwothentlichem Krankenlager** in ihrem **70. Lebensjahre** aus ihrem **thätigen Leben**. Diese **Trauernachricht** allen **Freunden** und **Berwandten** statt **besonderer Meldung**.
Drehlig, d. 8. Dec. 1874.
Alb. u. Sulda Bettmann.

Zwei
 B
 Pro
 Kir
 gesch
 lichen
 die W
 infon
 über
 chend
 an D
 mit d
 Land
 Pres
 Fund
 Eigen
 net z
 feses
 N
 peten
 welch
 Geria
 Uhr c
 ciren.
 der W
 war i
 der W
 leiden
 *)
 Gefäng
 oder zu
 schädigt
 □
 Biere
 günstig
 guten G
 mehr.
 lich nu
 ließ, n
 practisc
 Vorläu
 Publika
 unbelad
 Die al
 äußerst
 Souant
 so gem
 billig u
 daß gu
 licher
 hieselb
 Köfeu
 ausgef
 seinen
 graphis
 600 E
 ist scho
 giebt,
 zu terr
 deder
 Schon
 galerie
 r
 lehtere
 gewisse
 schon
 freuen
 hören
 seine
 beseitig
 Einric
 mit d
 werblit
 janger

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Berlin, d. 9. Decbr. In dem heute begonnenen Prozesse Arnim hat das Gericht nur bezüglich der kirchenpolitischen Aktenstücke die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Die Anklageschrift deducirt den amtlichen Charakter der fraglichen Aktenstücke, hebt die Betheiligung Arnim's an Zeitungsartikeln hervor, insonders an den Enthüllungen der Wiener Presse, über welche auf Allerh. Befehl befragt Arnim ausweichend geantwortet und nur die Autorschaft der Briefe an Dollinger zugab. Saifert sind die Correspondenzen mit dem Wiener Redacteur Lauser und dem Journalisten Landsberg und das Concept der Promemorias in der Presse. Arnim ist angeklagt, amtlich anvertraute Urkunden vorsätzlich bei Seite geschafft und in amtlicher Eigenschaft erhaltene Sachen sich rechtswidrig angeeignet zu haben nach Artikel 348 alin. 2 des Strafgesetzes *).

Nach Verlesung der Anklageschrift wird die Competenz des Berliner Stadtgerichts discutirt, gegen welche die Vertbeidigung Einspruch erhoben hat. Das Gericht wird über diese Frage um 3 Uhr nach um 1/2 Uhr einactretener Vertagung seinen Beschluß publiciren. Die Debatte zwischen dem Staatsanwalt und der Vertbeidigung war sehr erregt. Das Publikum war überaus zahlreich erschienen; über 50 Vertreter der Presse waren anwesend. Der Angeklagte war von leidendem Aussehen.

*) Dasselbe lautet: „Dieselbe Strafe (nicht unter einen Monat Gefängnis) trifft einen Beamten, welcher eine ihm amtlich anvertraute oder zugängliche Urkunde vorsätzlich vernichtet, bei Seite schafft, beschädigt oder verfälscht.“

Aus der Provinz Sachsen.

□ Von der Saale, den 8. Decbr. Viehhabern von gutem Biere und schönen Winterlandschaften wird von jetzt ab eine äußerst günstige Gelegenheit dargeboten, dießer ihrer zweifachen Richtung eines guten Geschmacks ganz ungenirt Genüge thun zu können und noch mehr. Der alte Samiel aus der Rudelsburg, welcher bisher bekanntlich nur während des Sommersemesters auf ein Auditorium sich einließ, wird von nun an auch während des Winterhalbjahres seine praktischen Vorträge in der kleinen Aula der Rudelsburg fortsetzen. Vorkünftig wird jeden Mittwoch und Sonntag Colleg gehalten. Das Publikum hat diesen Einsall des treuerherzigen, von der Cultur noch unbedecktem Anhängers der Restauration sehr beifällig aufgenommen. Die alte Burg auf dem Berge wird bei gutem Wege und Wetter äußerst zahlreich besucht. Von Leipzig, Jena, Halle treffen fast jeden Sonntag Gruppen von Wintertouristen ein. Der Aufenthalt ist um so gemüthlicher, als die Bedienung prompt, die Verpflegung gut und billig und der 80jährige, aber immer mobile Samiel dafür besorgt ist, daß gut eingeheizt wird.

× Raumburg, d. 8. Decbr. Eine Kunstsammlung nicht gewöhnlicher Art bietet jetzt das photographische Institut des Malers Schulze hieselbst dar. Von mehr als 100 der schönsten Punkte von Raumburg, Kösen und Umgebung sind photographische Bilder in allen Größen aufgestellt: Von den inneren und äußeren Schönheiten des Domes, seinen prachtvollen Werken der Architektur und der Malerei sind photographische Abnahmen vorhanden. Von dem Rudelsburg-Denkmal sind 600 Stück an die Universitäten etc. verlanbt. Die ganze Ausstellung ist schon insofern von ganz eigenartigem Interesse, als sie Gelegenheit giebt, die Photographie in ihrem vollendetsten Kunstleistungen kennen zu lernen, wie solche eben nur der ästhetische Sinn academisch gebildeter Maler, zu denen Schulze gehört, herzustellen im Stande ist. Schon von diesem allgemeinen Standpunkte aus, verdient diese Kunstgalerie als etwas Eigenthümliches erwähnt zu werden.

r. Freiburg a. d. Unstrut, d. 8. Decbr. Unser Städten, das in letzterer Zeit schon durch die Etablierung verschiedener Fabriken einen gewissen industriellen Aufschwung genommen hat, wird in nächster Zeit schon wieder des Zuwachses eines gewerblichen Establishments sich erfreuen, welches in der Provinz zu den ersten seines gleichen mit gesehen wird. Der Mühlensbesitzer Eisenhardt hier beabsichtigt nämlich, seine nach dem älteren Systeme arbeitenden Mühlenetablissemens zu beseitigen und dafür eine Mühle mit 24 Mahlgängen und Turbineneinrichtung (mit f. g. Hochmüllerei) aufzubauen. Schade nur, daß mit der Verendung des Unstrutbahnprojectes der für die weitere gewerbliche Entwicklung des Dries so nothwendige Factor verloren gegangen ist.

Polytechnische Gesellschaft.

Sitzung am 26. November.

Vortrag des Director Dr. Schrader:

„Ueber den bevorstehenden Venusdurchgang.“

Am Mittwoch, d. 9. Dec., früh 4 u. 8 M. (also für uns nicht sichtbar), hat das seit 105 Jahren bei Weitem wichtigste astronomische Ereigniß stattgefunden: ein Durchgang der Venus durch die Sonnenscheibe. An diesem Tage wird von mehr

als 60 Stationen aus, ausgerüstet von allen Culturvölkern der Erde, das Beobachtungsmaterial gesammelt, um endlich daraus durch Rechnung die Parallaxe der Sonne und damit ihre Entfernung von der Erde festzustellen. Da aber aus dieser Entfernung diejenige aller übrigen Planeten von der Sonne, ferner ihre Massen, deren Dichtigkeiten, ihre ätherischen Einflüsse auf die Bewegung anderer Himmelskörper, z. B. des Mondes etc., sich genau ausrechnen lassen; so wird dieser Tag für die Astronomie eine mühevollste, jahrelange Arbeit, nämlich die Umarbeitung eines guten Theils der gesammten Astronomie, veranlassen.

Ueber diese mithin höchst wichtige Himmelserscheinung hielt Herr Director Schrader vor einem zahlreich erschienenen Publikum einen eingehenden, höchst interessanten Vortrag, dessen Grundgedanken ungefähr folgende waren:

In einem aufgestellten Planetorium sahen die Anwesenden zunächst die Venus und die Erde in nahezu concentrischen Kreisbahnen um die Sonne sich bewegen. Die Venus hatte nicht nur die kleinere Kreisbahn zu durchlaufen, sie bewegte sich in derselben auch schneller als die Erde in der ihrigen, so daß die Venus einen vollen Umlauf in 224 Tagen 16h 49', die Erde aber erst in 365 Tagen 6h 9' vollendet. Während ihres schnelleren Laufes kommt die Venus abwechselnd zwei Mal mit der Erde und Sonne so in eine gerade Linie zu stehen, daß sie das eine Mal vor, das andere Mal hinter der Sonne sich befindet. Die erste Stellung heißt ihre untere, die zweite ihre obere Conjunction. Von einer unteren Conjunction bis zur nächstfolgenden vergehen 583 Tage 22h, welcher Zeitraum das synodische Jahr der Venus heißt. Hat die Venus die obere Conjunction passirt, so tritt sie auf die Ostseite der Sonne, sie wird Abendstern; nach der unteren Conjunction tritt sie auf die Westseite, sie geht also eber auf als die Sonne, sie ist Morgenstern. Würde in der oberen Conjunction die Venus von der Sonne für uns nicht verdeckt, so würden wir sie mit voller Leuchter der Scheibe sehen. Während ihres Laufs auf der Ostseite der Sonne (als Abendstern) bis zu ihrer unteren Conjunction vergrößert sich die Venusstelsche Scheibe, da sie der Erde näher kommt, aber ihr leuchtender Theil nimmt ähnlich dem Monde nach der Vollmondzeit ab; diese sogenannten Phasen der Venus sind ohne Fernrohr nicht sichtbar. In der Nähe der unteren Conjunction zeigt sich die Venus als sehr schmale Scheibe, die aber, wegen ihrer Erdnähe, so intensiv leuchtet, daß sie unter Umständen Schatten wirft. In der unteren Conjunction hebt die Venus uns ihre Nachtseite zu. Während ihres weiteren Laufs (auf der Westseite der Sonne als Morgenstern) zeigt die Venus dieselben Phasen nur in umgekehrter Folge. — Würde nun die Venus und Erdbahn parallel in derselben Ebene, so würde in jeder unteren Conjunction der Venus eine Linie von der Erde aus durch die Venus nach der Sonne diese in ihrem Mittelpunkte treffen, wir würden also die Venus als kleine dunkle Scheibe durch die Scheibe der Sonne und zwar in der Richtung des Durchmessers derselben sehen; wie müssen mithin alle 583 Tage 22h einen Venusdurchgang erleben können. Dem ist nicht so; vielmehr geht die Venus in je 243 Jahren nur 4 Mal durch die Sonnenscheibe und zwar gemächlich oberhalb oder unterhalb ihres Durchmessers in resp. auf- oder absteigenden Schenken. In den nächsten 243 Jahren finden folgende Vorübergänge statt: 1874 am 9. Decbr. 4h 8' Morgs., 1882 am 6. Decbr. 4h 18' M., 2004 am 8. Juni 8h 15' Morgs., 2012 am 6. Juni 11h 17' Morgs., 2117 am 11. December 2h 57' Morgs. Daraus folgt: 1) daß die Venusdurchgänge nur im ersten Drittel entweder des Juni oder des December stattfinden; 2) daß sie paarweise im Juni oder December sich folgen; 3) daß die Vorübergänge an die Periode: 8,121 1/2, 8,105 1/2, 8,121 1/2 etc. Jahre gebunden sind. (Schluß folgt.)

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

Das Reichsfinanzamt hat auf den dahin zielenden Antrag des Dr. v. Casault in Bonn demselben eine Summe von 1200 Mark bewilligt, um im Einvernehmen mit der kaiserlichen General-Direction der Telegraphen die probe- weise Aufstellung einer größeren Anzahl der von ihm zu Erdbebenbeobachtungen konstruirten Seismochronographen auf den kaiserlichen Telegraphen-Stationen zu bewerkstellen. Zunächst sollen eine Reihe von Stationen der Rheinprovinz und des Großherzogthums Hessen mit den Apparaten ausgerüstet werden. In den größten Städten sollen auch die Stadtbauherren, die zuverlässige Ortszeit führen, dergleichen Apparate erhalten.

— Aus Leipzig gemeldet wird, endete am 7. December ein Schlaganfall das Leben eines viel genannten Gelehrten der Leipziger Universität, des geh. Hofraths Dr. theol. Konstantin v. Tischendorf, ord. Professor der Theologie und bibl. Paläographie. Der Vereingte war am 18. Jan. 1815 zu Lengsfeld im Voigtlande als Sohn eines Arztes geboren, bezog 1834 die Leipziger Universität, habilitirte sich 1840 daselbst und beriefte dann 1844 Frankreich, England, die Schweiz und Italien, um handschriftliche Forschungen anzustellen; er besuchte darauf 1845 die Klöster in Aegypten, Syrien etc. und brachte von dieser Reise den merkwürdigen Codex Sinaiticus mit. In demselben Jahre ward er außerordentlicher, 1852 ordentlicher Professor. Unter seinen außerordentlich zahlreichen Werken befinden sich namentlich viele Ausgaben des neuen Testaments in lateinischer, griechischer und deutscher Sprache mit gelobten Ekläturen.

— Aus Neapel wird berichtet, daß es dort gelungen ist, einen prachtvollen Gypsabguß eines sehr schönen und kräftigen Bindbundes herzustellen, dessen Spuren man bei einer Ausgrabung in Pompeji fand. Die Form ist trefflich gelungen und zeichnet sich besonders durch die Feinheit und künstlerische Vollendung aus, mit welcher die kämpfhaften Zusammenstellungen des vom plötzlichen Tode ereilten Thieres dargestellt wurde. Es ist dies das erste Mal, daß man aus den Ausgrabungen eine Gypsform erhalten konnte, welche ein Thier vorstellt.

— Man schreibt aus Rom: In den letzten Tagen sind unter Leitung des bekannten Archäologen Rosa Versuche gemacht worden, die antiken Treppen des Pantheon's blozulegen. Schon der päpstliche Minister Jacobini, der Ankel des Vatschlers in Wien, konsultirte das Vorhandensein dieser Treppen und legte sie bloß, ließ sie aber wieder verschütten. Rosa verfolgte das Werk seines Vorgängers, fand die noch ziemlich wohl erhaltenen Treppen, die nun nicht mehr verschüttet werden sollen, und entdeckte auch bei tieferen Nachgrabungen einige interessante Sculpturen — Basreliefs — die Kunstverständige zur Arbeiten griechischer Künstler erklären. Man ist der Ansicht, daß diese Sculpturen das Aeusere des Pantheon's zielen.

— Der Professor der Theologie, Kirchenrath Pfleiderer zu Jena hat einen Ruf nach Berlin als Domschreiber, Kirchenrath und Professor der Universität erhalten und angenommen.

— Dr. Paul Goldschmidt, Dozent an der Universität Göttingen, ist von der Regierung auf Euphon angestellt worden, dort gesandene Indiristen zu sammeln, herauszugeben und über die Ruinenstätte Euphon zu berichten.

— Der Fortsetzung von Gustav Freytag's Roman „Die Ahnen“ darf in ungefähr 8 Tagen entgegengelesen werden. Dieser dritte Band der „Ahnen“ bildet, ebenso wie die früher unter dem Titel „Jung und Ingerban“ und das „Neß der Zaunkönige“ erschienenen Bände, ein selbstständiges Werk und wird, nach dem „Fr. Bl.“, den Titel führen: „Die Brüder vom Deutschen Haus.“

— Auf Vorschlag des Capitels des Maximilianorden's, der durch den Tod Kaubach's, Keuter's und Hommer's Lücken erlitten, hat der König von Baiern dieselben ergänzt, die Zahl der Mitglieder um einige vermehrt, und ist der Orden vergeben an: den Maler Friedrich Mengel in Berlin, den Bildhauer Johannes Schilling in Dresden, den Dichter Herman Lingg in München, den Dichter Joseph Victor Schöffel in Karlsruhe, dem Botaniker

Universitätsprofessor Dr. Alexander Braun in Berlin und den Mathematiker
Universitätsprofessor Dr. Ewald Lummer in Berlin.

— Gelegenheits- des vierhundertsten Jahrestages der Geburt des Michel-
Angelo's, am 10. März 1875, wird zu Florenz eine Feler desselben veranstaltet.
Das Haus der Buonarroti in der Via. Ghibellina soll zu einem Museum berges-
richtet und dem entsprechend ausgestattet und decorirt werden, auch wird eine Aus-
stellung von Werken des großen Künstlers stattfinden. Unter seinen schriftlichen
Nachlass befinden sich 700 Briefe und 500 Briefen von ihm und etwa die doppelte
Zahl von Briefen an ihn, darunter solche von den berühmtesten Zeitgenossen.

— Der internationalen Mozart-Stiftung in Salzburg ist kürzlich
auch der König von Sachsen mit einer einmaligen Donation von 1000 Mark
belgetreten. Die Stiftung zählt nun den größten Theil der Europäischen Con-
suarine, auch den Sultan und den Vizekönig von Egypten unter ihren Mit-
gliedern.

— Eine kürzlich durch die deutsche Presse geachtete Mittheilung, König
Ludwig von Bayern habe dem Bayreuther Unternehmen Richard Wagner's
die Summe von 18,000 Gulden zugewendet, erwies sich nachträglich als eine
Erfindung.

— Die Nachricht aus Wien über den Beifall, den Paul Lindau's neues
Lustspiel „Ein Erfolg“ im Burgtheater gefunden, wird durch eine Kritik in der
Wiener „Neuen Freien Presse“ bedeutend eingeschränkt. Der Referent sagt, daß
an der gänzligen Aufnahme, die das Stück in Wien erlangt, die vorzüglichste
Ausführung einen unberückbaren Antheil gehabt hat.

— Am 25. Januar nächsten Jahres feiert Theodor Döring sein 50jähriges
Künstlerjubiläum. Verschiedene Bühnen treffen bereits Anstalten, um den Künstler
eine Jubiläum darzubringen, und Ludwig Barnau hat an alle Deutsche Bühnens-
mitglieder ein Circular erlassen, in welchem er sie zu einem Ehrengeschenk für
Th. Döring auffordert.

Theater-Notiz.

Fräulein Anna Haverland

beginnt morgen ihr Gastspiel. Ueber die gefeierte Künstlerin schreibt
man aus Dresden.

Königliches Hoftheater in Altstadt. Am Sonntag setzte Fräulein
Haverland ihr Gastspiel mit einer weiteren und — wie es nach dem Reversfort-
entwurf scheint — für diesmal letzten Gastrolle fort. Sie gab die Prinzessin
Eboli im Don Carlos und bewies auch in der Darstellung dieser schönen
Erlene, einen nie vorerflichen Gewinn die biesige Bühne an ihr gemacht hat.
In Allem, was sie spielt, ist ein gewisser großer Zug, eine unverkennbare höchst-
volle Noblesse und nicht bloß die Ahetorik des alltäglichen theatralischen Pathos,
sondern der mächtige Aufbruch echter Leidenschaft. Wir wiederholen gern, daß
sie augenblicklich in der Bühnennorm eine nicht gewöhnliche Erscheinung ist, sie hat
zumeisthaft noch eine Zukunft, und Dresden, wo sie für mehrere Jahre gebunden
ist, wird nach definitiver Uebnahme ihrer hiesigen Verpflichtungen von ihr ganz
vorzügliche Genüsse zu erwarten haben.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Carl
Brodorb in Passendorf ist der einstweilige Massenverwalter
Kaufmann Fr. Herm. Keil hier zum definitiven Massenverwalter
bestellt worden.

Halle a/S., am 2. December 1874.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Aufforderung.

Die unbekannteten Beteiligenden an dem Scheuffelhub'schen
Grabbogen Nr. 87 auf dem hiesigen Stadt-Gottesacker werden hiermit
aufgefordert, ihren seit Jahren sich bereits entzogenen Verpflichtungen
wegen dessen ordnungsmäßigen Instandhaltung und Zahlung ihres
Beitrags zur Unterhaltung der Umfassungs-Mauer binnen 3 Wochen
nachzukommen und binnen gleicher Frist einen Bevollmächtigten zur
Bahrnehmung ihrer Obliegenheiten zu bestellen, widrigenfalls das ihnen
verliehene Recht an dem oben gedachten Grabbogen nach § 9 der Ord-
nung für die der Stadt-Gemeinde Halle gehörigen Gottesacker oder
Friedhöfe vom 8. März 1861, revidirt den 24. Septemr. 1867 er-
lischt und derselbe an die Stadt Halle zum unbeschränkten Eigenthum
zurückfällt.

Halle, den 5. December 1874.

Der Magistrat.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß
1) der Restaurateur Karl Theodor Richard Klepzig, wohnhaft
zu Halle, Harz Nr. 25, Sohn des verstorbenen Gastwirth Jo-
hann Christoph Klepzig zu Halle und dessen Ehefrau
Johanne Caroline geb. Volk,
2) die Henriette Marie Emilie Winzer zu Halle, Harz Nr.
25, Tochter des verstorbenen Bürger Michael Winzer in
Tefznitz und dessen Ehefrau Henriette gebor. Regel
die Ehe miteinander eingehen wollen.

Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen sind bei dem
unterzeichneten Standesbeamten anzubringen.
Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Städten Halle
a/S. und Tefznitz zu geschehen. [H. 51105b.]

Halle a/S., am 8. December 1874.

Der Standesbeamte Hildenhagen.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen Stadtschule ist eine mit 500 *R.* Gehalt do-
tirte Lehrerstelle baldigst zu besetzen. Bewerber, welche die Prüfung
für Mittelschulen bestanden haben, wollen sich bis zum 22. d. Mts.
unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bei uns melden.
Sangerhausen, den 5. December 1874.

Der Magistrat.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 8. December.

Gebo ren: Dem Handarbeiter F. Schlotte ein Sohn, alter Markt 7; — dem
Maurer K. Teller ein S., Steg 9; — dem Schuhmachereimer Wilhelm
Halle ein S., dritte Vereinsstraße 4; — ein unehel. Sohn, Liebenauerstraße
Nr. 16; — dem Maurer Anton Schulze ein S., Jägerplatz 2b; — dem
Instrumentenmacher Gottfried Göbel Zwillingstraße, Darsüßerstraße 13; —
dem Maurer Fr. A. Köbel eine T., Markhausgasse 1; — dem Schneider
J. Beyer ein Sohn, Wilhelmstraße 38b; — dem Postkaffner J. F. E.
Kämpfer eine T., vor dem Geistthor 8; — dem Schmieß J. D. Hünne
ein S., Feldstraße 10b.

Gebo ren: Des Schuhmachereimer Fr. Dehlschlager Sohn Friedrich Paul,
2 J. 1 M. 18 *R.*, hantige Bräune, Leitzigerstraße 95/96; — des Schneiders
der Magdeburger-Leitziger Eisenbahn Wilhelm Pimmis Söhne, Bernh. Adol-
bert, 10 M. 3 *R.*, Lunagenzähnung, und Hermann, 2 J. 4 M. 6 *R.*,
Brustkellenzähnung, Dellscherstraße 2; — der Bahnarbeiter Christian
Weise aus Wallhausen, 44 J. 10 M. 3 *R.*, Ueberfahrnung, Köhnl. Kl. 11;
— des Drechslermeisters Robert Holshausen Tochter, Frieder. Louis Kl. 11;
4 M. 4 *R.*, Erlösung, Hirtengasse 11a; — eine uneheliche Tochter, Dells-
straße 29, 2 M. 23 *R.*, Luftbrennenzähnung; — des Handarbeiters Christ.
Wolke Sohn Ernst Carl Rufus August, 3 Monat 12 Tage, Luftbrennen-
zähnung, Brunnenstraße Nr. 16; — des Handarbeiters Ludwig Schwaner
Tochter Minna, 1 Jahr 3 Monat 20 Tage, Lunagenzähnung, Martin-
gasse 22.

Für den Weihnachtstisch.

Vollständig ist erschienen
und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Natur- und Culturhistorisches

Bilder-Album.

Mit einleitendem Vorwort von

Dr. Otto Ule und Dr. Carl Müller von Halle,

1585 Abbildungen enthaltend.

Mit der soeben versendeten vierten (Schluss-) Lieferung liegt das Werk
vollständig vor. Preis 5 Thlr. 10 Sgr. (9 Fl. 20 Kr.)

Elegante Einbanddecken zu den vollständigsten Werke sind zu
dem Preise von 15 Sgr. durch jede Buchhandlung zu erhalten.

Die Abbildungen in vorzüglich ausgeführten Holzschnitten machen dieses
interessante Werk (auch für den Anschauungs-Unterricht) zu einer der her-
vorragendsten Erscheinungen auf dem Gebiete der illustrierten Literatur.

Halle.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonnabend,
den 12. Decembr. cr.

von Nachmittags ½ 2 Uhr ab
sollen auf der Georgsburg
bei Sönnern durch den Unter-
zeichneten:

- eine Halbhaisse,
 - 40 Mille Dachsteine,
 - 40 Wispel Cement und
 - 40 Wispel hydraulischer Kalk
- meißbietend gegen sofortige baare
Zahlung in preussischem Gelde ver-
kauft werden.

Sönnern, am 4. Decbr. 1874.

Königliche Kreisgerichts-
Kommission.

Engelberg.

Kreisgerichts-Actuar.

Humboldt's Cosmos u. Ansichten
d. Natur 75 Gr., Auerbach's Ro-
man à Bd. 9 Gr., Don Quixote
22 Gr., Reineke Fuchs m. Kaulb.
Bildern 8° 45 Gr., Bilder zu
Frig Reuter 4° 50 Gr., Unbire
Prachtw. 4 Thlr., Schloffer's 18.
19. Jahrb. 8 f. Bde. 7 Thlr.,
Macaulay engl. 3 Thlr., Byron
40 Gr., Kinderchristen u. vieles
And. — niedrigste Preise — bei
Petersen, Schulberg.

Halbe leere Champagner-Flaschen
kauft zum höchsten Preis

C. J. Scharre,

Hôtel garni „z. Börse.“

Auch steht daselbst eine noch fast
ganz neue Zug- u. Druck-Pumpe
billigst zum Verkauf.

Gasthöfe, Mühlen, Mate-
rial-Geschäfte u.

sind zu verkaufen durch
C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Eine in einer Stadt Anpalt's, in
sehr guter Lage befindliche, lebhaft
Bäckerei soll veränderungshalber
verkauft werden. Die Ueberrnahme
kann sofort erfolgen. Näheres bei
W. Denstädt,
Rötchen. Leipzig. Str. 16.



Ein sprungfähiger schwe-
rer Bulle steht zu verkan-
fen bei
Albert Werner
in Möst bei Stumsdorf.

In Weissenfels, Marienstraße
162, ist ein malteses Haus mit
Laden, worin Materialhandel mit
gutem Erfolg betrieben worden.
Sogleich wegen Fortzug für 5500 *R.*
mit 2000 *R.* Anzahlung zu ver-
kaufen und sofort zu übernehmen.
Auskunft erteilt: in Weissen-
fels, Marienstr. 162, II Treppen
und in Halle im Universitäts-Ber-
waltungsgebäude Herr
Trautmann.

2000 *R.* sind auf sichere Hypo-
thek gegen 5 Procent Zinsen gleich
oder zum 1. April auszuleihen.
Offerten werden erbeten sub. R.
W. postante restante Göthen,
Babnhof.

Ein Gutsbesitzer
wünscht sofort für seine 3 Kinder
1 Lehrerin oder einen jungen
Lehrer (Seminariist). Meldun-
gen erbittet das Comt. von
Fr. Binneweiss,
gr. Märkerstr. 18.

Eine ländliche Gastwirthschaft
mit circa 10 Morgen Acker, sehr
guter Rübenboden, weist zum Ver-
kauf nach W. Denstädt,
Rötchen. Leipzig. Str. 16.

Ein junges Mädchen, welches die
Hausfrau unterrichten, sowie im
Materialwaaren-Geschäft thätig sein
kann, wird zu Dstern F. J. unter
günstigen Bedingungen gesucht.
Offerten unter B. 10 nimmt Ed.
Stückrath in der Exped. d. Stg.
entgegen.
Eine neumilkende Kuh mit Kalb
steht zum Verkauf. Brachwitz

Frauen-Verein zur Armen und Krankenpflege.

Das Comité der Weihnachts-Ausstellung zum Besten hiesiger Armen fühlt sich verpflichtet, den alten treugebliebenen, sowie den neu hinzugekommenen Gönner herzlichst zu danken, um so mehr, als uns die Liebe der Eltern auch in den Arbeiten ihrer Kinder so erfreulich entgegen getreten ist.

Der verlorste Pfefferkuchen ist auf Nr. 40, und auf Nr. 45 die Confect Schachtel gefallen.

Frau Bang, Bethke hat sich erboten, noch später eingegangene, schöne und praktische Sachen, am Donnerstag den 10. Dec. von früh 9 bis Abends 6 Uhr in ihrer Wohnung, Steinstr. 19, zum Verkauf bereit zu halten. Das Ausstellungs-Comité.

Große Auktion

von Vieh, Schiff und Geschirr.

Freitag den 11. Decbr. von Vormitt. 10 Uhr ab verlaufe meistbietend gegen Baar: 9 Stück gute Arbeitsspferde, drei jährige Koblén, mehrere Stück Rindvieh, als Ochsen, Kühe, Fohlen, 300 St. Schaafe in kleineren Posten, vierzöllige Wagen, Pflüge, Erstirpatoren, Eggen etc. etc. L. Hauptner in Pölkau.

Verlag von Julius Niedner in Wiesbaden.

Soeben erschien und ist bei Schroedel & Simon, Buchhandlung, Halle a. S., vorrätzig:

Der Rhein.

Geschichte und Sagen seiner Burgen, Abteien, Klöster und Städte von W. D. von Horn (W. Dertel).

Zweite verbesserte Auflage.

Groß 8°. 35 Bogen mit 36 Stahlstichen.

Prachtvoll gebunden in Goldschnitt. Preis Thlr 5. — Gebettet Thlr. 4. 10 Sgr.

Wer die schönen Ufer unjeres vaterländischen Stromes geschaut, in dem tauchte auch wohl die Sehnsucht auf, zu erfahren, welche Menschen dort einst in Freud und Leid gelebt haben und welche Geschichte vorübergezogen sei an den Burgen, deren Ruinen jetzt die Ufer schmücken und an den Städten, welche noch heute den Wanderer freundlich und gastlich aufnehmen.

Das Leben dieser Burgen und Städte ist in dem vorliegenden Buche von einem Manne dargestellt worden, welcher fast ein halbes Jahrhundert hindurch auf dem Boden seiner rheinischen Heimath nach rheinischen Sagen und Geschichten forschte und welcher durch sein Erzähler-Talent seit Jahren bei Jung und Alt bekannt und beliebt ist.

Die Verlagsanhandlung hat sich bemüht, die schönsten Ansichten in treuen und guten Originalbildern herstellen zu lassen und glaubt dem Buche damit einen willkommenen Schmuck gegeben zu haben.

Englische Ausgabe, überlegt von Ch. Benson, prachtvoll geb. in Goldschnitt. Preis Thlr. 6. —

An Stickereien empfehle ich seidene und wollene Chenillenquasten, sowie seidene und wollene Schnüre in allen modernen Farben und Schattirungen.

Albert Hensel, alte Post.

Meine Weihnachtsausstellung

ist heute eröffnet. Dieselbe enthält in reichster Fülle die allerfeinsten und feinsten Tafeldesserts, Marzipane, Baumconfecte für jedes Kindesalter passend, Chocoladen und Cacaos aus deutschen, holländischen und schweizer Fabriken, sowie passende Weihnachtsgeschenke, bestehend in kleinen und großen Originalkassen acht engl. Bisquitte, elegante und einfache Krüben ostind. Ingwer, Cartonagen gefüllt mit den feinsten Desserts, Chocoladenschachteln von Suchard, Kassen mit candirten Früchten, feine Thees in eleganter Packung u. s. w. zu ganz soliden Preisen. Zeitige Aufträge auswärtiger Herrschaften effectuirt sofort.

A. Krantz.

Engros- und Detailverkauf

der Chocoladenfabrikate von Ph. Suchard in Neuchâtel und J. G. Hauswaldt in Magdeburg, sowie der engl. Thees: u. Dessertbisquitte von Huntley & Palmers in London. Bei Entnahme von 3 resp. 6 \mathcal{L} gewähre Rabatt.

A. Krantz, gr. Steinstr. 11.

5000, 4000, 2000, 1000, 850 u. 600 \mathcal{L} . sind auf gute Hypothek sofort auszulieihen beim

Jusfizrath Wilke.

Eine junge, tüchtige Landwirthschafterin sucht, auf einem mittleren Gute, unter Leitung der Hausfrau p. 1. Jan. 1875 Stellung. Es wird mehr auf gute Behandlung, als auf hohen Gehalt gesehen. Offerten bitte unter Chiffre G. K. 500 an Ed. Stückrath in der Exp. d. Bl. gefl. einzufenden.

Lehrlingsgesuch.

Zum 1. Januar t. J. wird für ein Manufacturwaarengeschäft ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann unter sehr günstigen Bedingungen als Lehrling gesucht. Adressen mit S. beliebigen Reflectanten an Ed. Stückrath in der Exp. d. Btg. abzugeben.

Verkauf zweier Bullen im dritten und zweiten Jahre bei G. Siepe in Leimbach bei Mansfeld.

Adelbert Lossier in Cönnern

empfehle eine sehr große Auswahl guter Jugendschriften und Bilderbücher ergebenst.

H. 35746.

Praktische Beschäftigungsbücher.

Das Buch der Sammlungen.

Praktische Anleitung zum Anlegen, Ordnen und Erhalten aller Arten von Sammlungen (Käfer-, Schmetterlings-, u. a. Sammlungen, des Aquariums, Insektariums und Terrariums, von Siegel-, Münz- und Autographensammlungen) überhaupt zur Unterstüzung natur- und geschichtswissenschaftlicher Liebhaber etc. Unter Mitwirkung berühmter Fachmänner herausgegeben von Otto Klasing. Zweite auf das Doppelte vermehrte Auflage. Mit zahlreichen Abbildungen. Preis eleg. geb. 1/2 Thlr.

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Praktische Beschäftigungsbücher.

Des

deutschen Knaben Handwerksbuch.

Praktische Anleitung zur Selbstbeschäftigung und Anfertigung von Gegenständen auf den Gebieten der Papierarbeiten, des Formens in Holz, der Schmelzerei, Tischlerei, Zimmermannsarbeiten, Drechselerei, Laubsägerei, zur Herstellung von Thierhäutern, Fahrzeugen, naturwissenschaftlichen Apparaten etc., von Barth und Niederley. Mit zahlreichen Abbildungen. Zweite Auflage. Preis eleg. geb. 1/2 Thlr.

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Praktische Beschäftigungsbücher.

Des

deutschen Knaben Experimentirbuch.

Praktische Anleitung zum unterhaltenden und belehrenden Experimentiren auf den Gebieten der Physik und Chemie. Von Ememann und Dammer. Mit vielen Illustrationen. Eleg. geb. 1/2 Thlr. Für Knaben reiferen Alters, die sich für Chemie und Physik interessieren, ein passendes Geschenk.

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Vorrätzig bei Schroedel & Simon, Halle a. S.

Als bester Briefsteller ist in 20ster Auflage beachtungswerth: W. G. Campe's vollständiger

Briefsteller,

oder Anweisung, Briefe u. Geschäfts-Aufsätze aller Art nach den besten Regeln der Orthographie und des guten Styls schreiben und eutrichten zu lernen, mit 230 Briefmustern zu Freundschafts-, Erinnerungs-, Bitt-, Empfehlung- und Beileidschreiben, Liebesbriefe und Handlungsbriefe. Nebst 100 Formularen zu Eingaben, Gesuchen an Behörden. Vollmachten und Wechsel. — Zwanzigste durch L. Fort verbesserte Auflage. Preis 15 Sgr.

NB. Außer dem Obigen enthält dieser beliebte Briefsteller Münz-, Maß- u. Gewichts-Tabelle.

Eine Restauration wird von einem jungen Mann zu pachten gesucht. Gef. Offerten bitte unter A. Z. poste restante Weissensfels zu senden.

Einem geehrten in- u. auswärtigen Publikum empfehle auch dies Jahr vorzügliches Honigkuchen u. diversfes Baum-Confect.

Wilh. Heinicke.

Dasselbst werden Bestellungen auf Weihnachtsstollen gut u. billigt ausgeführt. Wilh. Heinicke.

Nette Unterhaltungsspiele.

Das Lebensrad mit 12 lustigen Bildern. Preis 1 \mathcal{L} 15 Sgr. (incl. Kiste 1 \mathcal{L} 20 Sgr.) — so eben wieder eine große Sendung erhalten. — Zauberkasten 1 \mathcal{L} 10 u. 1 \mathcal{L} 27 1/2 Sgr. 3 \mathcal{L} 10 Sgr. Viele Gesellschaftsspiele.

J. M. Reichardt, Barfüßerstr. 12.

2 tüchtige Uhrmachergehülfen finden noch dauernde Beschäftigung.

Franz Hennig in Jena, Uhrmacher.

Ein dänisches Pferd, 7 Jahr alt, flotter Gänger, sehr passend als Droschkenspferd, steht zu verkaufen in Eisleben, Petristraße Nr. 1.

dem
Bilhelm
erkräft
dem
13
Schneider
F. E.
Hunke
Paul
Schreier
n. 6
L.
Christoph
Klein
F. G.
Christ
F. G.
Schneider
Martine
n.
es Werk
sind zu
in diese
der her
atur.
Schwe
erkau
Dorf.
enstraße
us mit
del mit
worden.
500 \mathcal{L}
zu ver
nehmen.
i h en
Creppen
ts. Ber
ann.
Hypo
gleich
sub. R
then,
eifiger
Kinder
jungen
Leidun
von
SS,
schafte
r, sehr
in Ver
idit,
16.
des die
wie im
zu sein
unter
gesucht
Ed.
d. Btg.
it Rath
is 2

Steinbrecher & Jasper

erlauben sich hiermit ergebenst anzuzeigen, dass sie am hiesigen Platze

Markt - Ecke, Leipzigerstrasse,
im Rathhause,

ein Cigarren-Geschäft en Gros & en Detail

eröffnet haben, und bitten um geneigtes Wohlwollen.

Empfehlenswerthes Festgeschenk aus dem Verlage von **Friedrich Vieweg und Sohn** in Braunschweig.

Zu beziehen durch **Knapp's** Sortimentsbuchhandl.
in **Halle a/S.**, gr. Ulrichsstr. 17.

Die Heroen der deutschen Literatur.

In lebensgeschichtlicher Form. Zum Gebrauche auf Gymnasien-,
Real- und höheren Töchter Schulen, sowie für Lehrer und zum
Privatstudium.

Von **Ferdinand Sonnenburg**, Rector der Bürgerschule in Bad Oeynhausen.
Zweite Ausgabe. Drei Bände (in vierzehn Lieferungen.)
gr. 8. geh. Preis 7 Thlr.

Große Auswahl von allen Delikatessen.

Heute werden **Sirsche** ausgeschlachtet, **Kochfleisch** à 1/2 2 1/2 *Sgr.*,
kleinere und größere Bratenstücke billigt, **frisch geschossene
Rehe und Goldfasanen** empfiehlt **C. Müller.**

**Dorsch, Karpfen, Schleien, Zander, Silberlachs,
Butten, Schellfisch** frisch eingetroffen bei **C. Müller.**

Heute empfing frisch geschossene **Birk- u. Hasel-
hühner.**

With. Schubert.

Täglich frische Holsteiner Austern
empfehl't **With. Schubert.**

**Prima grosskörnigen Astrachan Caviar, fließend fetten Winter-Rhein-
lachs, Lüneburger Riesen-Neunaugen, Strassburger Gänseleber-Pa-
steten, Rügenwalder Gänsebrüste,
Ananas im eigenen Saft,
Düsseldorfer Punsch-Extracte**
empfehl't **With. Schubert,**

große Steinstraße 2 und große Brauhausgasse 31.

**Schmelzbutter, selbst ausgelassen, süße Gebirgs-
butter, Thür. Salzbuter, sowie billiger Sahnenkäse**
à 1/4 *Sgr.* ist wieder angekommen und empfehl't

G. Sailer, große Märkerstraße.

Freitag den 11. December

Zwei Grosse Extra-Militär-Concerte,

ausgeführt vom Musikcorps des 4. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 67 aus
Braunschweig, unter Leitung seines Musikmeisters Herrn **D.
Herrmann**

Nachmittags 3 1/2 Uhr in der
Weintraube

Abends 8 Uhr in
Müller's Belle vue

Symphonie-Concert. Grosses Streich-Concert.

Programme in nächster Nummer.

Entrée 5 *Sgr.*

Halle, Sonnabend den 12. December 1874

Zweites Orchester-Concert

des
Hasslerschen Vereins

im

Saale des Volksschulgebäudes

unter Mitwirkung des Fräulein **Anna Stürmer** aus Leipzig
und des Violoncellvirtuosen Herrn **Jacobs** a. Weimar.

PROGRAMM.

Ouverture zum Märchen: „Von der schönen **Melusine**“
v. Mendelssohn. — **Concert** für Violoncello (neu) v. Goltermann. —
Finale a. d. unvollendeten Oper: „Loreley“ für Chor, Solo und
Orchester v. Mendelssohn.

Zwei Sätze der unvollendeten Symphonie in H-moll von
Schubert. (Nachgelassenes Werk. Comp. 1822.) — **Larghetto** für
Violoncello v. Mozart. — **Recitativ u. Arie** für Alt aus d. Orat.:
„Der Messias“ „O du die Wonne verkündet“ etc. v. Händel. — **Ad-
ventskalend** für Chor, Solo u. Orchester v. Schumann.

Anfang **pünktlich 6 Uhr.** — Ende **8 Uhr.**

Alle Sorten **Honigkuchen,
Baumconfecte** billigt,
Wiederverkäufer bedeutenden Ra-
hatt, empfehl't

F. Trambowsky,
am Steinthor.

Röchstedt.

Sonntag den 13. d. M. Lang-
vergnügen, wozu freundlich ein-
ladet **Albert Berger.**

Eine neumilchende Kuh mit dem
Kalbe verk. Börmlich, Gut Nr. 17.

Dank.

Bei dem uns betroffenen schmerz-
lichen Verluste wurde uns von allen
Seiten eine so herzliche, wohlthuende
Theilnahme erwiesen, daß wir uns
gedrungen fühlen, allen den lieben
Verwandten und Bekannten dafür
unsern wärmsten, innigsten Dank
zu sagen.

Die trauernde Familie **Regel.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Dritte Beilage.

Telegraphische Depeschen.

London, d. 8. December. Die Kaiserin Eugenie ist heute in Windsor castle zum Besuch der Königin eingetroffen und wird dort bis morgen verweilen.

Versailles, d. 8. December. Die Nationalversammlung genehmigte heute den Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung einer medizinischen Fakultät in Lyon und Bordeaux.

Paris, d. 8. December. Wie hier gerüchtweise verlautet, sollen zwischen Don Carlos und der Königin Isabella Verhandlungen eingeleitet sein. — Der Feldzugsplan des Marschall Serrano geht dem Vernehmen nach dahin, die Pyrenäengrenze zu besetzen und die Karlisten von dort aus auf die von General Moriones befehligte Armee zurückzuwerfen. — In der Nähe von Durzun hat heute ein Gefecht zwischen Karlisten und Regierungstruppen stattgefunden, über dessen Ausgang noch nichts bekannt ist.

Berlin, d. 8. December.

In der letzten parlamentarischen Soiree des Fürsten Bismarck erzählte der Fürst bei Gelegenheit der Besichtigung der Nordwaffen folgende Details über das Attentat Blinds, welches bekanntlich unter den Linden stattfand, und welche bisher noch nicht in die Öffentlichkeit gelangt sind. Der Fürst erzählte: „Als Blind seinen Revolver abgeschossen hatte, stürzte er auf mich los. Ich hatte Mühe, den jungen, kräftigen Mann von mir abzuwehren, und lange hätte das Ringen mit ihm nicht dauern dürfen, denn ich fühlte mich einer Dohnmacht nahe. In diesem entscheidenden Momente erhob sich ein Gewehrkolben über meinem Haupte. Der Soldat, der in der Nähe Posten stand, wollte nämlich interveniren. Da wurde eine lederbebandelte Hand sichtbar, welche den Gewehrkolben faßte, und eine Stentorkluppe, die einem Offizier gehörte, schrie: „Kinloch!“. Der weitere Hergang des Attentats ist bekannt. Blind wurde von Herbeileidenden zu Boden geworfen und der Reichskanzler setzte seinen Weg fort.“

Am 15. December soll eine kirchliche Konferenz zu Magdeburg abgehalten werden, die dem Anschein nach Beratungen über die Provinzial-Synoden und über die Entschädigung der ausfallenden Stollgebühren als hauptsächlichsten Zweck ankündigt, in Wahrheit aber, wie aus einem Artikel der „N. Pr. Z.“ hervorzugehen scheint, als die „brennendste Frage“ die Weiterführung der Schulinspektion behandeln will. „Da es sich“, bemerkt das obgenannte Blatt, „hierbei um einen kirchlichen Ehrenpunkt handelt, so hat sich eine fast allgemeine Bewegung der Geistlichen bemächtigt.“ Man kennt diese „fast allgemeine Bewegung“ schon. Es sind höchst wahrscheinlich die Snadauer Pastoren-Conferenzler, die der Schulinspektion entzogen worden sind, welche aus dieser Maßregel, die sie persönlich betroffen, den Anlaß hernehmen möchten, den gesammten Pastorenstand als mit angegriffen darzustellen.

Ueber die auffallende Thatsache, daß sowohl der Fürstbischof von Breslau, Dr. Förster, wie der Fürst-Erzbischof von D. m. h. Landgraf Fürstenberg, im österreichischen Theile ihrer Diocesen dem Gesehe gehorchen, dadurch, daß sie die neu anzustellenden Geistlichen der Behörde zur Bestätigung anzeigen, dagegen in Preußen eine gleiche Befugigkeit nicht zeigen, giebt ein Correspondent der „D. A. Z.“ folgenden Aufschluß: „Der Breslauer Bischof hat im österreichischen Schlesien einen Güterbesitz mit mehr als 60,000 Joch Waldes, welcher ihm eine jährliche Revenüe von mindestens 200,000 Fl. abwirft; dieses Einkommen würde ihm aber gesperrt werden, wenn er in Oesterreich sich gegen das Gesehe auflehnte; mit diesem Einkommen kann er jene 30,000 Thaler, welche er in Preußen von der Regierung bezieht, ruhig entbehren, sich gegen das Gesehe auflehnen und gemüthlich den Märtyrer spielen. Mit seinem Dmüger Collegen verhält es sich ebenso. Derselbe bezieht aus den österreichischen Bisthumsgütern jährlich an 400,000 Fl., die ihm gesperrt werden würden, wenn er hier den Rebellen spielen wollte, und der Dmüger Dberhirte weiß bekanntlich den Werth des Geldes zu schätzen; also in Oesterreich ist er dem Gesehe gehorsam und läßt seine Geistlichen beständigen. In Preußen besitzt er nur das Gut Stolzhitz im Leobschützger Kreise, das keine 4000 Thaler abwirft, die lassen sich leicht verschmerzen, wenn man schon so viel hat, und darum dictirt er aus ruhiger Sicherheit von Kremser in Mähren seinem preußischen Clerus den Widerstand gegen dasselbe Gesehe, das er in Oesterreich befolgt.“

Durch Kabinettsordre vom 10. September c. ist bekanntlich das Ressortverhältnis der Ministerien des Innern und der Landwirtschaft dahin verändert, daß eine Reihe von Instituten, die bisher unter dem ersten standen, an das letztere übergegangen sind. Die Chefs der beiden Ministerien hatten sich über die Ausführung der Allerhöchsten Kabinettsordre untereinander zu verständigen. Dies ist Ende October c. geschehen und geben die Decernate über verschiedene Institute vom Ministerium des Innern an das Landwirtschafts-Ministerium über, darunter auch der landwirthschaftliche Kreditverein für die Provinz Sachsen.

Vermischtes.

— Bei der am Sonnabend auf Hubertus stoll stattgehabten Hofjagd haben erlegt: Der Kaiser 6 Hirsche, 7 Stück Wild, der König von Sachsen 7 Hirsche, 7 Stück Wild, der Großherzog von Mecklenburg 4 Hirsche, 11 Stück Wild, der Großherzog von Sachsen 5 Hirsche, 6 Stück Wild, Prinz Georg von Sachsen 4 Hirsche, 7 Stück Wild, Prinz Friedrich der Niederlande 1 Hirsch, 3 Stück Wild, der

Kronprinz 8 Hirsche, 9 Stück Wild, Prinz Karl 4 Hirsche, 6 Stück Wild, Prinz Friedrich Karl 12 Hirsche, 30 Stück Wild, Prinz August von Württemberg 3 Hirsche, 7 Stück Wild, Fürst Hohenlohe 8 Stück Wild, Fürst zu Wied 1 Hirsch, 3 Stück Wild, ein Resulatar, bemerkt der „Reichsanzeiger“, wie es wohl an wenigen Orten erzielt werden kann, ohne eine Wildbahn arg zu schädigen; in der Schorfhaide indessen, wo der Bestand an Rothwild die Zahl 2000 ansehnlich überschreitet, entspricht selbst ein derartiger Abschluß in Bezug auf den nothwendigsten Schutz der benachbarten Feldmarken noch kaum dem Bedürfnis.“

— Nur wenige der außerhalb Berlins erscheinenden Blätter dürften in der angenehmen Lage sein, für die Berichterstattung über den Proceß Arn im einen so bedeutenden Etat auszuweisen zu können, wie die „Kölnische Zeitung“, welche für den Proceß ein selbstständiges stenographisches Bureau eingerichtet und dafür das Personal des stenographischen Bureaus des Abgeordnetenhauses mit seinem Vorsteher Herrn Hebenreich engagirt hat. Diese Einrichtung dürfte, nach ungefährender Schätzung, der „Kölnischen Zeitung“, das nette Stümchen von 10 bis 12,000 Thaler kosten. Außerdem hat der Chef des Bureaus von der Redaktion die Weisung erhalten, falls Sturm oder eine andere Störung eintreten sollte, welche das Abenden der Telegramme nach Köln verhindern könnte, einen Extrazug nach Köln (welcher 840 Thlr. kostet) sich zu nehmen, damit die Zeitung rechtzeitig in den Besitz des Materials gelangen kann. Schon beim Proceße Kullmann hat die „Kölnische Zeitung“ die Verhandlungen auf telegraphischem Wege nach stenographischen Aufzeichnungen ihren Lesern mitgetheilt, und dafür ungefähr gegen 7000 Thlr. vorausgab.

— Die „Dresdner Nachrichten“ berichten ein neues Wunder aus Philippsdorf, dem Gnadenorte der Jungfer Kade! Ein armer Stelzfuß pilgerte dorthin, mühsam sich dort an der Krücke fortschleppend. Nachdem er seine Anbacht verrichtet, übernachtete er im dortigen Gasthause. Früh Morgens trollte er sich von dannen, aber merkwürdig, der Stelzfuß, der gestern links gewesen, war heute rechts. Ein Gensdarm übernahm liebevoll die Lösung dieses Kadeschen Wunderräthsels.

— In Rottthal in Niederbayern überfallen zwei junge Bauernbursche einen Dritten auf dem Heimwege vom „Kammerfenster“ und stechen ihn nieder. Der Eine entpringt, der Andre kniet vor der in eine Hausflur getragenen Leiche nieder, besprengt sie mit Weihwasser und spricht dann ein Gebet für die so plötzlich abberufene Seele. Er rechnet seitdem mit Sicherheit bei den Geschworenen auf Annahme mildernder Umstände.

— Ueber einen durch Zigeuner verübten Raub eines Kindes wird der „Pos. Bzg.“ wie folgt geschrieben: Im Jahre 1865 verschwand dem Häusler Nielchen zu Georgenberg bei Zauer seine dreijährige Tochter Pauline auf unerklärliche Weise. Nachdem die trostlosen Eltern alles Mögliche aufgeboten hatten, um wieder in den Besitz der Tochter zu gelangen, gaben sie ihr Kind als verunglückt und gestorben auf. Als nun im vorigen Jahre die Eltern der Anna Böcker unter der Angabe, Zigeuner hätten ihr Kind geraubt, die Aufmerksamkeit der Polizeibehörden im ganzen östlichen Europa auf die Zigeuner lenkten, wurde von dem Landrath Baron v. Wolff zu Riga einer Zigeunerbande, welche sich in der Umgegend von Riga umhertrieb, ein etwa 11jähriges Mädchen abgenommen, welches offenbar von europäischer Abstammung war und geraubt zu sein schien. Nachdem die Böckerschen Eltern erklärt hatten, es sei dies nicht ihre Tochter, nahm sich der Baron von Wolff des armen Kindes, welches total verwilbert war, an, und ließ es im Waisenhause zu Riga erziehen. Der Häusler und dessen Ehefrau lasen von diesem Vorfalle in den Zeitungen, und schöpften nun die Hoffnung, daß jenes Mädchen vielleicht ihre verschundene und schon todt geglaubte Tochter sei. Sie wurden in dieser Vermuthung dadurch bekräftigt, daß im Jahre 1865 mehrere Zigeuner Georgenberg passirt hatten. Sie setzten sich demnach mit dem Baron v. Wolff in Verbindung, erhielten von diesem die Photographie jenes Mädchens, und erkannten aus derselben, daß ihre Vermuthung sie nicht getäuscht hatte. Der Vater reiste nach Riga, recognoscirte dort seine Tochter an einem Muttermale auf das Bestimmteste, und trat alsdann mit derselben die Reise nach der Heimath an, von wo die Tochter vor 9 Jahren geraubt worden war.

— In Regensburg verletzte sich ein Lehrer mit der Stahlfeder eines Schülers die Hand; zwei Tage darauf starb er an Blutvergiftung.

— Wie der „Cittadino di Genova“ schreibt, begegnete am 27. November ein Fuhrmann auf dem Wege von Finale nach Savona einem armen Frater, welcher ihn um die Erlaubniß bat, auf seinen Wagen steigen zu dürfen, was jener gern bewilligte. Unterwegs fragte ihn der Frater, ob er sich nicht fürchte, zur Nachtzeit allein zu reisen, worauf der Fuhrmann entgegnete, daß er sich nicht im Mindesten vor Räubern fürchte und übrigens sein Geld in einer Kiste versteckt habe, wozu er den Schlüssel an Leibe trage. Inzwischen waren sie in einen Wald gelangt. Da zog der Frater einen Revolver hervor und forderte ihn unter Todesandrohungen das Geld ab. Der Fuhrmann verlor jedoch nicht die Geistesgegenwart, sondern reichte ihm den Schlüssel, ließ ihn jedoch schlauer Weise in dem Augenblicke fallen, als der Räuber darnach griff. Wie sich dieser nun bücte, um den Schlüssel aufzuheben, ergriß er mit Blickschnelle ein scheidiges Eisen und strickte den Glenden mit einem Streiche todt zu Boden. Bei der nächsten Station machte er die Anzeige bei den Carabinieri. Der Leichnam wurde untersucht und man fand unter der Kutte Pistolen, Dolche und ein Pfeiffchen. Der Unterofficier bestieg jetzt mit zwei Carabinieri den

aus
D.
in
VUE
cert.
pzig
sine
n. —
o und
ll von
o für
Ad-
it dem
R. 17.
hmerz-
n allen
uende
r und
lieben
daß für
Dant
gel.
ge.

Wagen und fuhr mit ihnen an die Stelle, wo die oben beschriebene Scene stattgefunden hatte. Dort stieß er in das dem Räuber abgemessene Pfeisden und siehe da — es erschienen acht bewaffnete Männer. In dem darauf erfolgten Kampfe wurden drei der Räuber getödtet, die andern ergriffen die Flucht. Von den Carabinieren wurde einer vermundet.

Bei einer jüngst in London veranstalteten Versteigerung seltener Bücher kam das Gebetbuch unter dem Hammer, welches Ludwig XVI. während seiner Gefangenschaft benutzte. Es war das einzige Buch, das zu behalten ihm gestattet worden war. Auf dem Wege zum Schaffot vererbte er es nebst seinem Palstuche seinem Kerkermeister Vincent, — ein verhängnisvolles Geschenk, da Vincent bald darauf, als der Loyalität gegen die königliche Familie verdächtig, guillotiniert wurde. Die Reliquie blieb viele Jahre in der Familie Vincent's. Das Buch ist betitelt: „Prières saintes et chrétiennes pour Monseigneur“ und von dem berühmten Kalligraphen Silbert, dem Schreiberlehrer Ludwigs XV., in kunstvoller und prächtiger Weise geschrieben. Auf der erwähnten Auction erzielte die Curiosität 82 Lfr.

Ein Einwohner Leipzig's erhielt, wie man der „Kr. Z.“ von dort schreibt, in diesen Tagen die Nachricht aus Hamburg, daß dort für ihn mit der Post aus Brasilien ein etwa 40 Pfund wiegender Brief angekommen sei, der nicht weniger als 628 Lfr. 12 Gr. 9 Pf. Porto koste. Der Adressat hat den Brief nicht angenommen, aber auf die bei dem Postamt in Hamburg eingezogenen Erkundigungen die Mittheilung erhalten, daß die Sendung als unfrankirter Brief auf der ganzen weiten Tour behandelt worden ist, und daß sie in London bereits mit mehr als 60 Pf. Sterl. an überseeischem Porto belastet ankam, wogegen dann noch das weitere Porto von England nach Deutschland geschlagen werden mußte.

Stadt-Theater.

Maria und Magdalena.

Das unsere Gäste die Aufnahme, die ihre Leistungen bei uns gefunden, wohlgethan hat, ist daraus ersichtlich, daß sie in kurzer Frist zu uns zurückzukehren werden, um noch zwei Gastvorstellungen zu geben. Auch hatten sie ja schon gegenwärtig ihren Aufenthalt bei uns verlängert, um noch in Maria und Magdalena aufzutreten. Mancher hätte sie vielleicht in einem andern Stück lieber gesehen. Denn so sehr auch „Maria und Magdalena“ ein in der Tagesordnung war, so sind doch die allzuernstigen Voraussetzungen des Stückes, sowie die mitunter unerquickliche Mischung von Satirasmus und Sentimentalität wohl nicht recht geeignet, dem Stück auf die Dauer große Sympathien zu sichern. Auch lag der Wunsch nahe, sich die überaus angenehmen Eindrücke, welche Fr. Ellmenreich als Beatrice und Herr Sonntag als Benedikt in „Die Lärmen um nichts“ hervorgerufen hatten, durch das Lindauische Stück nicht abdröhnen zu lassen. Doch mußte mehr darauf Rücksicht genommen werden, welches Stück sich durch die Kräfte der hiesigen Bühne am schnellsten bewältigen ließ, und so wäre es auch für das Publikum nicht am Platze gewesen, wenn es die Wahl des Stückes hätte bemängeln wollen. Das hat es denn auch nicht gethan, und die Vorstellung geschah wieder vor fast überfülltem Hause.

Das Herr Sonntag als Professor Laurentius wieder einen ganz köstlichen Humor entwickelte, und daß Fr. Ellmenreich auch als Maria Verriina in jeder Hinsicht ausgezeichnet spielte, darüber bedarf es in der That nicht vieler Worte. Wie sie uns schon an den vorhergehenden Tagen so Bedeutendes geboten hatten, so war es von vorn herein zu erwarten, daß ihre Leistungen auch an diesem Tage auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen würden.

Den hiesigen Darstellern muß es von einem billig denkenden Publikum nachgesehen werden, wenn sie und da etwas zu wünschen übrig blü. Die Zeit zum Einführen war außerordentlich kurz gemessen, und es darf daher nicht Wunder nehmen, wenn namentlich das Tempo, in welchem gespielt wurde, mitunter etwas schleppend war. Herr Hagen litt wieder an dem Fehler, daß seine Aussprache zu undeutlich und unverständlich war. Auch hätte seine Haltung noch etwas würdiger sein können. Herr Waltheim hätte den Grafen Ego noch etwas charakteristischer spielen und auch auf das Neuzere noch mehr Werth legen müssen. Nicht wieder sollte dagegen Herr Wagner als Commerzienrath, wiewohl mitunter etwas mehr Entschiedenheit im Auftreten den „Geldrosen“ besser charakterisirt haben würde.

Vestalozzi- und Lehrerverein „Halle und Umgegend.“

Generalversammlung Sonnabend den 12. December Nachmittags 3 Uhr im „Markarafen“, Brüderrstraße Nr. 9.

Tagesordnung: a) Vestalozzi-Verein: 1) Bericht über den Stand des Vereins. 2) Mittheilung der Prüfungs-Commission, die Vereinskasse betreffend. 3) Beschlußfassung über die zu bewilligenden Unterstufungen pr. I. Semester. 4) Mittheilungen. — b) Lehrerverein: 1) Referat über die Wittwenkasse. 2) Der deutsche Pensionverband für Lehrer. 3) Alterszulagen. 4) Wahl eines Vorstandsmitglied.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 8. bis 9. December.

Kronprinz. Die Herrn. Ritterquitsch v. Osten a. Greiburg, Stähler a. Dohnsdorf, Hr. Oberförster Rosenberg a. Dresden, Hr. Reg. Rath v. Hochhaus a. Berlin, Die Herrn. Fabrikbes. Henning a. Bremen, Kurd a. Hamburg, Hr. Oberförster v. Bönau a. Wüchtersleben, Hr. Brauereibes. Wittau m. Gem. a. Flensburg, Hr. Director Sander a. Breslau, Hr. Pastor Hoffmann a. Cottbus, Die Herrn. Ingenieure Jürgens u. Baumann a. Erimlichau. Die Herrn. Kauf. Brauer a. Erfurt, Kürschner a. Langensalza, Schneidermarck a. Nordhausen, Feller u. Janitz a. Leipzig, Brodbeck a. Quedlinburg, Köpfer a. Frankfurt a. O., Döring a. Landau.

Stadt Hamburg. Hr. fädel. deutsch. General-Consul Dr. Blau a. Odessa, Hr. Oberförster Wänning a. Kiel, Hr. Ober-Amtmann Hoch m. Lechter a. Alstedt, Frau Ober-Amtmann Franke a. Mittelhausen, Hr. Fabrik-Director Nabe a. Sangerhausen, Die Herrn. Kauf. Fränkel a. Frankfurt, Grubm a. Hamburg, a. Stebbin, Arndt u. Ebn a. Berlin.

Soldener Ring. Hr. Dr. med. Böhmig m. Lechter a. Gotha, Hr. Rent. Michaelis a. Döbenburg, Hr. Beamter Helmrich a. Magdeburg, Hr. Director v. Eublow m. Frau a. Leipzig, Hr. Förster Brendel m. Ebn a. Zittau, Hr. Mühlbes. Herrmann m. Frau a. Hamburg, Hr. Stud. v. Cronfeld a. Leipzig, Frau Fabrikbes. Poppe m. Ebn a. Braunschweig, Die Herrn. Kauf. Pfeiffer a. Augsburg, Ende u. Hirschfeld a. Berlin, Wagner a. Leipzig, Ernst a. Aachen, Wölke a. Magdeburg, Rücken a. Potsdam, Graf a. Antwerpen, Philipp a. Bremen.

Goldene Kugel. Hr. Oberlehrer Schmeiser a. Einig, Hr. Dr. med. Langemann a. Berlin, Hr. Hoteller Hasmann a. Arnsherg, Hr. Refectoren André a. Erfurt, Hr. Rent. Ertteroth a. Litzlitz, Die Herrn. Kauf. Del u. Walter a. Nordhausen, Goldschmidt u. Wogenroth a. Bamberg, Babors a. Ebn, Heinrichs a. Naumburg, Hauers, Uhlmann u. Heinsen a. Bremen, Brujen a. Frankfurt, Hilde a. Ddb.-L., Gänther a. Leipzig.

Ruffischer Hof. Hr. Inspector Dierke a. Wien, Hr. Gerichts-Assessor Härtel a. Gießen, Hr. Lehrer Lubwig a. Moschin, Hr. Ingenieur Serkel a. Bielefeld, Hr. Apotheker Kluge a. Amberg, Hr. Holzhandler Linke a. Zwickau, Hr. Restaurateur Schilling a. Fulda, Hr. Brauereibes. Pfeiffer a. Hildesheim, Hr. Stud. phil. Schütz a. Bremen, Hr. Gutbes. Luwernger a. Buxsbad, Die Herrn. Kauf. Friedmann a. Gera, Lömple a. Würzburg, Schneider a. Mühlhausen.

Preussischer Hof. Hr. Kaufm. Dementied a. Verburg.

Hallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 10. December:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 10—1.
Stadtbibliothek: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Nordhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Vm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Ulrichstraße 27.
Epar. u. Dorfsh.-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderrstraße 6.
Wohlfahrts-Verein: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).
Polytechnische Gesellschaft: Ab. 8 Versammlung im Saale der „Tulpe“. Vortrag des Geh. Rath Prof. Dr. Knoblauch über die durch Widerstand beförderte Bewegung.
Kaufmann. Verein: Ab. 8—9, Schönschreiben (E. Landmann jun.) große Brauhausgasse 9.
Kaufmann. Circle: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer, Café David“ Zimmer 4.
Schachclub: Ab. 7 Versammlung im Café Hofmann, Brüderrstraße.
Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunden in der Turnhalle.
Männergesangsverein: Ab. 8—10 Uebungsstunden im „Paradies“.
Handwerkermeister-Kiederzettel: Ab. 8—10 Uebungsstunden in den „3 Schwänen“.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Die bezauberte Widderheute“.
Ausstellungen. G. Ullig's Kunst- und Musikwert-Ausstellung (Unter Leipzig ger. neben d. „goldn. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Fabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bienenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Expresszug.) Abgang in der Richtung:
Nach Berlin 4 u. 35 M. Wrg. (C), 5 u. 30 M. Wm. (P), 9 u. 8 M. Wm. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 10 u. 25 M. Wm. (P), 1 u. 40 M. Nm. (P), 5 u. 50 M. Nm. (C), 6 u. 10 M. Wm. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 7 u. 14 M. Wm. (P), 9 u. 2 M. Wm. (P), 11 u. 33 M. Wm. (C), 5 u. 7 M. Wm. (P), 10 u. 33 M. Wm. (C), 11 u. 1 M. Wm. (P).
Nach Cassel (über Nordhausen) 6 u. Wm. (P), 8 u. 23 M. Wm. (P), 2 u. Nm. (P), 8 u. Wm. (P).
Ankunft in Halle: 7 u. 29 M. Wm. (P), 1 u. 14 M. Nm. (P), 5 u. 39 M. Nm. (P), 8 u. 45 M. Wm. (P).
Nach Cönnern (mit Anschluß nach Aschersleben) 6 u. 30 M. Wm. (C), 8 u. 20 M. Wm. (S), 1 u. 50 M. Nm. (P), 6 u. 5 M. Wm. (P).
Ankunft in Halle: 8 u. 44 M. Wm. (P), 12 u. 56 M. Wm. (P), 5 u. 42 M. Nm. (P), 8 u. 34 M. Wm. (S). (Die mit * bezeichneten Züge halten auf dem Bahnhof am Steinthor, die übrigen am Leipzigerthor an.)
Nach Guben (über Cottbus) 8 u. 18 M. Wrg. (S), 1 u. 26 M. Nm. (P), 6 u. 13 M. Nm. (G), welcher gegen 11 u. 18 M. Nichts in Finsterwalde eintrifft und 3 u. 40 M. Wrg. weiter fährt.
Ankunft in Halle: 7 u. 39 M. Wm. (G), 1 u. 4 M. Nm. (P), 7 u. 42 M. Wm. (S).
Nach Leipzig 5 u. 42 M. Wrg. (G), 7 u. 52 M. Wm. (C), 9 u. 51 M. Wm. (P), 1 u. 34 M. Nm. (P), 4 u. 17 M. Wm. (P), 6 u. 1 M. Nm. (P), 7 u. 30 M. Wm. (S), 8 u. 53 M. Wm. (E), 2 u. 1 M. Nichts. (P).
Ankunft in Halle: 6 u. 27 M. Wm. (P), 8 u. 9 M. Wm. (S), 10 u. 42 M. Wm. (E), 1 u. 13 M. Nm. (P), 1 u. 52 M. Nm. (G), 5 u. 40 M. Nm. (P), 7 u. 37 M. Wm. (G), 9 u. 18 M. Wm. (C), 10 u. 46 M. Wm. (P).
Nach Magdeburg 6 u. 37 M. Wm. (P), 8 u. 15 M. Wm. (S), 10 u. 47 M. Wm. (E), 1 u. 23 M. Nm. (P), 2 u. 7 M. Nm. (G), 5 u. 54 M. Wm. (P), 7 u. 51 M. Wm. (G), 9 u. 23 M. Wm. (C), 10 u. 52 M. Wm. (P).
Ankunft in Halle: 5 u. 31 M. Wrg. (G), 7 u. 46 M. Wm. (C), 9 u. 41 M. Wm. (P), 1 u. 26 M. Nm. (P), 4 u. 5 M. Wm. (P), 5 u. 52 M. Nm. (P), 7 u. 26 M. Wm. (S), 8 u. 48 M. Wm. (E), 1 u. 52 M. Nichts. (P).
Nach Thüringen 5 u. 45 M. Wrg. (P), 7 u. 53 M. Wm. (S), 10 u. 12 M. Wm. (P), 11 u. 41 M. Wm. (S), 1 u. 55 M. Nm. (P), 8 u. 11 M. Wm. (P), 10 u. 40 M. Nichts. (S). (Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anschluß an die Saalbahn.)
Ankunft in Halle: 4 u. 26 M. Wrg. (S), 8 u. 5 M. Wm. (P), 1 u. 16 M. Nm. (P), 5 u. 25 M. Nm. (P), 5 u. 42 M. Nm. (S), 9 u. 11 M. Wm. (S), welcher von Leipzig über Gerbertha eintrifft, 10 u. 45 M. Wm. (P).
Personenposten. Abgang von Halle nach Luerfurt 3 u. Nm. (Nachleben bis Wiehe) u. 12 u. 45 M. Nichts. (Nachleben); Ankunft in Halle von dort 3 u. 15 M. Wm. u. 4 u. Nm.
Nach Salzmünde geht täglich der Posthalterwagen 6 u. Wrg. u. 2 u. 45 M. Nm. vom Posthofe in Halle ab; die Ankunft in Halle von dort erfolgt 10 u. Wm. u. 6 u. 45 M. Wm.

Berliner Viehmarkt.

Der Markt am 7. d. war betrieben mit 1894 Rindern, 7408 Schweinen, 1176 Kälbern und 3199 Hammeln. Der Handel beim Rindvieh war, trotzdem Exporteure zur Stelle waren, ein äußerst matter und war an eine Räumung des Bestandes nicht zu denken. Ausgegeben wurde für 1. Qualität bis 20 Ebr. 2. Qual. 16—17 Ebr., 3. Qual. 13—14 Ebr. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht. Wenn auch die Preise der Schweine gegen die Vormode keinen Rückgang erfahren so war das Geschäft an der für sich, des verhältnismäßig zu starken Auftriebes wegen, ein sehr idgerendes, so daß ein mit Aufmerksamkeit für feine Waare 18—19 Ebr. geringere 16—17 Ebr. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht zu erzielen war. Der Hammelmart war so leblos und das Geschäft ein so trauriges, daß für die Waare nur mit Nähe bis 7⁷/₈ Ebr. pr. 45 Pfd. Schlachtgewicht zu erzielen war, während geringere gar nicht beachtet wurde. Der Kälbermarkt war überfüllt und waren bei aqualem Geschäft nur Mittelpreise zu erzielen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.